

Bestellt jeden Montag nach 5 Uhr für den folgenden Tag
 Einzigen-Nachrichte erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 In jedem Blatt bis 6 Uhr. Zeitungs 15 Pf., die Kellnergebühren 4 Pf.,
 für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine
 Garantie übernommen.
 Der Bezugspreis durch Post oder Post beträgt 1,20 Mk.
 vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat.
 Die „Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen
 durch die landesweiten Postämter, die Samstagsblätter und durch
 unsere Filialen. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post
 noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Sächsische

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg
 und die Gemeinden Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz und Zossebaude.
 Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Büblau.
 Lokalanzeiger für die Lössnitzgemeinden.

Verleger:
 Carl Bruns Nr. 809.

Beilagen: „Kulturhistorisches Unterhaltungsblatt“ * „Nach Geliebtem“ * „Hand- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Richt“.

Telegr.-Nr.:
 Elbgaupresse Dresden.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co., Dresden; verantwortl. Redakteur: Wilhelm v. Dittlar, Dresden

Nr. 183.

Donnerstag, den 9. August 1906.

68. Jahrg.

Die russischen Kasanien.

Noch immer will das alberne Geschwätz nicht zur Ruhe kommen, Deutschland oder vielmehr der Kaiser werde dem bedrängten Jaren eine militärische Hilfsmacht senden. Bekanntlich brachte ein russisches Blatt diese Hundstagsmeldung zuerst, ob mit Wissen und Willen der russischen Regierung, sei dahingestellt. Jedenfalls verfehlte die Nachricht eine Wirkung auf die nunmehr nach Hause geschickte Duma nicht. Die Vermutung lag hier nahe und ist auch heute noch nicht von der Hand zu weisen, daß hinter der Tatarennachricht Albions liebevolle Mitwirkung zu suchen sei. Denn die englische Presse und einige nicht gerade einflusslose englische Politiker treiben direkt einen Sport darin, Deutschland dem Auslande gegenüber zu diskreditieren und gegen Deutschland zu hetzen. Jetzt hat sich, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, auch die Pariser Presse eingehend der Sensationsmaterie bemächtigt, ohne auf die zahlreichen und unzweideutigen Dementis der deutschen Regierung irgendwie Rücksicht zu nehmen. So meldet das „Journal des Debats“:

„Ein allgemeiner Umsturz würde der Bevölkerung des russischen Reiches Uebel jeder Art und vielleicht die Intervention eines Nachbarn eintragen, der die Lage lauend beobachtet und der unserem Petersburger Korrespondenten zufolge an ganz anderen Dingen arbeitet als daran, diese Lage durch seine Ratschläge und seine Versicherungen zu verbessern.“

Und „Gil Blas“ weiß sogar, daß „Wilhelm II. vorgehen, als die Situation in Gelsingfors sehr kritisch war, dem Jaren für den Fall, daß die russische Marineflotte nicht genügt, telegraphisch keine Hilfe angeboten habe.“ An

die harmlose Tatsache, daß der Kaiser während der Sweaburger Revolte noch einige Tage in Swinemünde verweilte, werden phantastische Kombinationen geknüpft.

Es erübrigt sich, weil für jeden nur einigermaßen mit normaler Vernunft ausgestatteten Menschen ganz offensichtlich, nochmals und immer wieder zu betonen, daß Deutschland und der Kaiser so absolut keine Veranlassung haben, die russischen Kasanien aus dem Feuer zu holen, und uns dabei die Finger zu verbrennen. Denn das würden wir tun, und zwar gründlich. Eine deutsche Intervention in Rußland würde uns die gesamte russische Nation und mit ihr das liberale Westeuropa auf den Hals jagen. Wenn selbst ein Mann wie Napoleon III. 1869 strikte die italienischen Bündnisvorschlüsse und eine Intervention im Kirchenstaate ablehnte, wieviel mehr werden wir uns vor der Dummheit hüten, in Rußland interwenieren zu wollen!

Eine Frage bleibt noch offen, die Frage über die Entstehung solcher Gerüchte. Wie können sie entstehen, wie können sie verbreitet, wie können sie ernsthaft geglaubt werden? Betrachtet man die Stimmung des Auslandes Deutschland gegenüber während der letzten Jahre, so enthält sie Stoff genügend für die ausreichende Beantwortung dieser Fragen. Deutschland — und das ist unser Stolz nach dem Grundsatze: „Biel Feind, viel Ehr!“ — hat erbitterte Gegner, und diese Gegner werden stets ein dankbar aufstrebendes und gläubiges Publikum für Verleumdungen Deutschlands und seiner Regierung finden. Das zu beobachten hatten ernsthaft nachdenkende während der Marokko-Affaire hinreichend Gelegenheit. Und daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß die Persönlichkeit unseres Reichsoberhauptes im Ausland rückhaltlos bewundert wird und die „Tischgespräche des Kaisers“ auf der „Hamburg“, die der Pariser „Matin“ veröffentlichte,

in der Tat den Herren Franzosen genügend Einblick in die Seele des Herrschers gewährten. Aber der Gegner klammert sich ja stets an die Punkte an, die ihm, vulgär gesprochen, in seinen Kram passen. Und deshalb werden die Tischgespräche noch lange Zeit nicht das Wort des Kaisers an den Jaren vergessen machen: „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer.“ Die einseitigen und böswilligen Auslegungen, die sich im Ausland an diese Worte knüpften, sind noch zur Genüge bekannt. Und es darf nicht geleugnet werden, daß derartige impulsive Gefühlsäußerungen des Kaisers allerdings geeignet sind, Mißdeutungen aufkommen zu lassen. Das geschah aber zunächst und hauptsächlich in der ausländischen Presse, und diese hätte der Kaiser tabeln sollen, als er sich darüber beschwerte, man habe im Ausland seine Absichten oft mißverstanden und die Presse sei daran schuld.

Wenn uns sonst einsichtsvolle und objektive Politiker, wie Robert de Caix vom „Journal des Debats“ fortwährend abenteuerliche Gerüchte und alberne Interventionspläne zur Seite reihen, so kann dies nicht mehr allein aus einem Mißverständnis heraus geschehen, sondern dann muß eine ganz besondere Absicht zugrunde liegen. Und diese ist eben darin zu suchen, daß wir hartnäckige und mit allen Mitteln kämpfende Gegner haben, und es ist bedauerlich, daß seit Marokko diese versteckten Scharfmacher, diese Fabrikanten alarmierender Nachrichten, so leichtes Spiel haben. Es möchte ihnen ja allerdings eine heillose Freude bereiten, wenn wir ihnen wirklich den Gefallen täten, diese oder jene von ihnen gewünschte Dummheit zu begehen. Wir werden ihnen den Gefallen nicht tun, wir werden die russischen Kasanien nicht aus dem Feuer holen, und wir werden sie weiter phantastieren und hetzen lassen. W. v. D.

Simili.

Skizze von Ella Frieden.

(Nachdruck verboten.)

„Gib der Tante die Hand!“

Das Bübchen blinnte die schöne Dame, die neben seinem Papa saß, verwundert an. Die Uhrfette von köstlichen Perlen hatte es ihm angetan. Das Kinderhändchen streckte sich darnach aus, wurde aber von einer feinen, schmalen Frauenhand festgehalten.

Liebrend war das sanfte Reigen dieses wunderbar schönen, von goldroten Locken umrahmten Frauenantlitzes. Die blauen, schimmernden Augen verdunkelten sich um einen Schein, als sie sich, ihren Tischherrn flüchtig streifend, zu dem Kinde niederließen. Und mit einschmeichelndem, weichem Ton jagte sie: „Du goldiges, liebes Kerlchen.“

War sie nicht bestrafend?

Eben noch Dame von Welt, sicher über politische Ereignisse plaudernd, sich über neueste Hofnachrichten gracios, unbefangen amüsierend, ließ ein einziges Wort über Bach sie zu wahrer Musikbegeisterung hinreißen. Und nun dies unschuldige, liebe Kinderhändchen machte sie alles vergessen. Da kam die Frau, die Mutter zum Durchbruch. Sie befaß doch Herz und Gemüt.

Das Urteil der Welt galt ihm nicht.

„Du lieber, lieber, kleiner Kerl!“

Und schön war dieses Weib! So schön, so wunderbar schön! Er konnte sich dem Zauber nicht entziehen, den sie auf ihn ausübte. Heute mehr, denn je.

Sein Blick glitt unruhig zu seiner Frau hinüber, die sich scheinbar anregend mit ihrem Nachbar unterhielt. Ihr beiterer Gleichmut ärgerte ihn. Fast zornig machte ihn ihr Vertrauen zu ihm.

Die Sonne ging unter. Ihre letzten Strahlen tauchten den Frühlingshimmel in dunkle Blut, die einen flammenden Schein auf die Erde warf. Ein zitterndes Rosenrot stand in der Luft. In dem Gelock der jungen Frau, die mit weichem Ausdruck in den wunderbar feinen Zügen am Fenster der

Beranda stand, züngelten Goldflämmchen auf und nieder. Ihre Finger spielten mit der weißen Perlenkette, die von dem nackten Hals herabfiel. Das helle Grau der Seide, das sich an die schlanken und doch vollen Formen schmiegte, schimmerte in dem märchenhaften Rosenrot des Himmels.

Noch hatte der Mann, der im Schatten lehnte, Gewalt über sich. Sein Atem ging schwer, als er sich endlich zwang, von anderem zu sprechen, als seine Seele, als seine Sinne es wollten.

„Frau Aha, haben Sie Lust, mich zu begleiten? Ich hole meine Geige. Wie wäre es mit Wagner? Oder wollen Sie Beethoven?“

„Gehen Sie beide,“ sagte sie und ein sieghaftes Lächeln stand auf ihrem Gesicht, als sie ihm nachsah.

Gänschen kam durch das Eßzimmer getrippelt. Er hatte allen Damen und Herren im Salon gute Nacht gewünscht und suchte noch die schöne Tante mit den köstlichen Perlen, die er nicht vergessen hatte.

Die Tante stand und guckte aus dem Fenster und sah Klein-Gänsemann gar nicht, da konnte er so schön die hübschen Perlen, die ganz tief herunterhingen, anfassen und damit spielen.

Durch die Berührung suchte die junge Frau zusammen. Gänschen erschrak, purzelte um und riß die schöne Kette entzwei.

Wahloher Jörn entstellte plötzlich ihre Züge und zwei bestige Schläge teilten diese zarten Hände dem vor Schreck verstummten Kinde aus.

Der Hausherr war zurückgekommen, um seinen Gast in das Musikzimmer zu bitten. Er war im Speisezimmer Jungs des kleinen Austritts gewesen. Wie entgeistert stand er einen Moment. Der Zauber war gebrochen.

Schön und gut! Wie selten geht das Hand in Hand!

Er empfand keinen Schmerz. Grenzenlos brach die Empörung in ihm Bahn. Er mußte an sich halten, um nicht zu keinem unschuldigen Kinde zu eilen und es aus der Nähe dieses seelenlosen Lebens zu retten.

Als er endlich Fassung gewonnen, trat er mit liebenswürdigem Gesicht näher und half der jungen Frau, die jährend von dem kleinen Unglück und des armen Gänschens Schreck sprach, die Perlen auffuchen.

Im Salon sprach man läse. Der Hausherr konzertierte mit dem schönsten Gast des Hauses im Musikzimmer. Einige waren mit hinübergewandert, und saßen schweigend in irgend einem bequemen Stuhl. Auch die Hausfrau, Frau Eriza, lehnte in einem Sessel.

Wie keine Geige jubilierte und sang. Ganz wie in den ersten Tagen ihrer Liebe. Und heute? Wem galt heute das Zaudern und Singen? Wem das süße Liebesgeständnis, das die Geige unter seinen fiebernden Fingern sang?

Sie fühlte es seit langem, daß jene geschiedene Frau, die sie selbst um ihrer zauberhaften Schönheit willen lieben mußte, Nacht über ihn gewann. Wie hatte sie gekämpft mit Eifersucht und Verzweiflung. Und als gar das Mißtrauen sich hatte bei ihr einnisten wollen, da waren Tage und Nächte unglücklicher Qualen gekommen. Unfassbarer Qualen und Kämpfe wohl, aber auch endlich Ruhe und Resignation. Sie wollte warten und Geduld mit ihm haben. Und wenn kein Verz sich nicht zurückwand zu ihr, dann wollte sie ihr Schicksal tragen. Sie wollte seinem Glück nicht im Wege stehen.

Ihren Mund umspielte ein schmerzliches Zittern, als sie zu jenen Weiden hinüber sah. Mit geschlossenen Augen geigte er. Ihr Mann! Wie herrlich sich die geschweiften Augenbrauen von der gewölbten Stirn abhoben.

Da, langsam öffnete er die Augen, und jetzt fällt ein Blick auf sie, auf sein Weib; so groß, so voll unsagbarer Liebe und Härlichkeit, daß sie in selbigem Schreck den Oberkörper weit vorbeugt und ihn wie hilfesuchend ansieht. Ein laises Nicken geht zu ihr hinüber, dann senken sich seine Lider wieder. Er spielt lässig und verträumt. Und auch sie legt den Kopf zurück und schließt im Uebermaß des Entzückens die Augen.

Die Geldmittel zur polnischen Gutshändlerei.

Interessantes aus der Ostmark bringt die „Ost-Rundschau“: Wer den polnischen Bodenhunger kennt, der dem Bestreben entzogen ist, noch in letzter Stunde soviel Land in polnischen Besitz zu bringen, als irgend möglich ist, bevor die schließlich unausbleiblich werdenden gesetzlichen Maßnahmen, die das verhindern sollen, kommen werden und wer täglich sieht, wie die Polen für deutsche Güter jeden Preis bezahlen, der muß sich immer wieder die Frage vorlegen: Woher nehmen die Polen das Geld? Der eine spricht von Millionensparnissen der Sachengänger, der andere von den Spareinlagen der polnischen Genossenschaftsbanken usw. Das alles ist richtig, aber nicht erschöpfend. Raum beachtet hat man dabei bisher, daß die preussische Regierung selbst den Polen die meisten Geldmittel zur Verfügung stellt und zwar dadurch, daß der Kredit der königlichen Landtschaft den Polen in gleichem Maße wie den Deutschen bewilligt wird. Man vergegenwärtige sich, was das in der Praxis bedeutet! Es ist gar nichts Festes, daß ein polnischer Großgrundbesitzer kein wenig belastetes Rittergut mit einigen hunderttausend Mark Landchaftsgeld weiter belastet, um mit diesem Gelde ein gefährdetes anderes polnisches oder ein deutsches Gut zu erwerben. Es zeigt doch wirklich geradezu zum Lachen, wenn man sieht, wie unser „bewährter Landsmann“ Martin Bindermann in Polen deutsche Wirtschaften mit 1000 Mk. Anzahlung (!) erwirbt und sie in ganz kurzer Zeit mit einigen tausend Mark Verdienst an einen Polen weiter veräußert, weil ihm der Staat durch das Institut der Landtschaft, welche in den meisten Fällen den weitaus größten Teil der Hypotheken an den Grundstücken leiht, nach Möglichkeit Hilfe leistet. Alle diese Grundstücksverkäufe oder doch viele wären nicht möglich, wenn die Landchaftsdarlehen sofort fällig würden, sobald das Grundstück ohne Genehmigung dieser Behörde veräußert wird. Es dürfte auch in weiteren Kreisen kaum genügend bekannt sein, daß fast das ganze polnisch-katholische Kirchenvermögen im Dienste der polnischen Bauspargesellschaften arbeitet. Sollte die Staatsaufsichtsbehörde, die ihre Kontrolle doch sonst auf alle möglichen Sachen ausdehnt und die auch in den meisten Fällen die bauliche Unterhaltungspflicht hinsichtlich der Kirchen hat, nicht Mittel und Wege finden, um die Anlegung der Kirchengelder zu kontrollieren und eine größere Sicherheit hierfür zu verlangen? Der „Vech“ teilt mit, daß die Geistlichen des Gnesener Diözesans sich verpflichtet hätten, an den Beerdigungen von Veräußerern polnischer Grund und Bodens an Deutsche sich in größerer Anzahl nicht mehr zu beteiligen. Sollte das wirklich wahr sein?

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Der König traf gestern nachmittag gegen 4 Uhr mit den Prinzen im Automobil von Hebesfeld kommend im Schlosse Moritzburg ein. An der heutigen Mittagstafel des Königs nahmen der Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. Wie das „Journal“ mitteilt, hat der bisherige langjährige verdiente Präsident der Landesynode, Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf von Könnert auf Lossa unter Hinweis auf sein Alter gebeten, von seiner Berufung in die bevorstehende Landesynode abzusehen. In der Mittelhalle des hiesigen Personenbahnhofes ist an zwei Stellen mit der Aufstellung von Gerüsten begonnen worden, die dazu dienen, das Tragwerk des eiser-

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Mitteilungen aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Im Kgl. Opernhaus wird als erste Neuheit der diesjährigen Spielzeit Mittwoch den 15. August die einaktige Oper „Plauto solo“ von Eugen d'Albert zum ersten Male aufgeführt. Im September wird wie üblich Richard Wagners Ring des Nibelungen aufgeführt werden. Als Aufführungstage sind in Aussicht genommen: Montag den 3. September „Das Rheingold“, Mittwoch den 5. Sept. „Die Walküre“, Freitag den 7. September „Siegfried“, Montag den 10. September „Götterdämmerung“. Vor Beginn des Ringes des Nibelungen geben im Laufe des Monats August die übrigen Werke Richard Wagners in Szene und zwar im Anschluß an die gestrige Aufführung des „Hingenden Holländers“ Donnerstag den 16. August „Tannhäuser“, Mittwoch den 22. August „Lohengrin“, Freitag den 24. August „Rienzi“, Montag den 27. August „Die Meisterfänger von Hürzburg“, Donnerstag den 30. August „Tristan und Isolde“. Von einer Aufführung der Wagnerschen Werke in chronologischer Reihenfolge hat die Generaldirektion mit Rücksicht darauf absehen müssen, daß einige Mitglieder der königlichen Hofoper noch beurlaubt sind, während die Generaldirektion Gewicht darauf legt, die Wagnerschen Werke nach Möglichkeit ohne Hinzuziehung auswärtiger Gäste zu bieten. Residenztheater. Um vielfachen aus dem Publikum an die Direktion gelangten Wünschen Rechnung zu tragen, wird am heutigen Mittwoch nochmals die Eröffnungsvorstellung mit „Bouboische“, „Nimensege“ und „Der dankbare Zuhler“ gespielt. Donnerstag und Freitag wird der Schwank „Das beste Mittel“ wiederholt. Ausstellungspark. Am morgigen Donnerstag findet eine große Illumination des Ausstellungsparkes, sowie einzelner Teile des Ausstellungsgeländes selbst statt. Am Freitag führen die beiden Grenadierkapellen ein Konzertkonzert aus. Das geplante Schmittfest ist auf den 24. August festgesetzt worden. Herr Traiteur Gohlfeld ist es gelungen, das Musikkorps S. M. Jacht „Hohenzollern“ für den 21. bis 23. August zu verpflichten. Auf der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1906, Brühlsche Terrasse, sind neuerdings die

folgenden Kunstwerke in den Besitz von Kunstfreunden übergegangen: die Buntstiftzeichnung „In Lodowig“ von Gertrud Weisler, die Steinzeichnung „Fränkische Burg“ von Gertrud Schäfer und die Radierungen von Walter Zeising: „Hlözer“ und „Hoffriede von Dresden-Neustadt aus“, wovon letztere nun zum fünften Mal verkauft wurde. Die Stoffe im Reliquienstreifen Karls des Großen. Erzbischof Dr. Fischer erhielt von dem Kaiser folgenden Telegramm: Potsdam, Neues Palais. Ich habe mir soeben mit dem größten Interesse die wertvollen Stoffe vorlegen lassen, welche dem Reliquienstreifen Karls des Großen zeitweilig entnommen worden sind, um ihrer kulturhistorischen Bedeutung entsprechend, durch eine getreue Wiedergabe die Sammlungen des Kunstgewerbe-Museums zu ergänzen und zu bereichern. Eure Eminenz haben durch die Bereitwilligkeit, womit Sie die kostbaren Zeugnisse stilistischer und dekorativer Kunst einer altherwürdigen Vergangenheit zur Verfügung gestellt haben, einen so wichtigen Beitrag für das Museum geliefert, daß ich nicht säumen möchte, Ihnen für diese, weiten Kreise zugute kommende, für die Studien symbolischer Darstellung alter Gewebe orientalischen Kunstgewerbes bedeutungsvolle Erschließung des bisher verborgenen Schatzes meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm. Die 37. Hauptversammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft wurde am Montag vormittag in Görlich eröffnet. Die Versammelten wurden von dem Regierungspräsidenten, Freiherrn von Scherr-Loth, dem Bürgermeister, dem Landeshauptmann und den Spitzen der Behörden begrüßt. Die Versammlung dauert bis Freitag.

Die königliche Kreisbauhauptmannschaft hat dem Kaufmann Karl Otto Walther in Chemnitz für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines hährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt. Im Monat Juli wurden 422 Gemeindeglieder als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet. Außerdem wurden 4 Bürgerinnen verpflichtet. An Kirchenkollekten sind 1906 in Sachsen 190 000 Mark eingegangen, 2000 Mark mehr als 1904. Obenan steht Dresden I, dann kommt Leipzig I, dann Schneeberg, Plauen, Meißen, Dresden II, Glauchau, Grimma, Reichenbach, Zwickau, Rochitz, Birna, Freiberg, Chemnitz II, Radeberg, Annaberg, Chemnitz I, Großenhain, Vorna, Marienberg, Cöthen, Auerbach, Dippoldiswalde, Berdau, Celsnitz, Stollberg. In der Lausitz gingen 26 944 Mark, in der evangelischen Hofkirche in Dresden 2222 Mark, in St. Afa in Meißen 379 Mark und im Dom zu Meißen 128 Mark ein. Der Sächsische Landesverein des E. V. Bundes zählt zurzeit 100 Zweigvereine mit 6 angeschlossenen Ortsgruppen und 3 selbständige Ortsgruppen. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt im ganzen 28 611. Die vom Geh. Kommerzienrat Linaner begründete Klinik für zahnkranke Schulkinder ist gestern feierlich eröffnet worden. An dem feierlichen Akt nahmen auch die Teilnehmer an der Jahresversammlung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte teil. Zum Leiter der Klinik ist Herr Dr. Nöie gewählt worden. An die Klinik ist ein chemisches und ein bakteriologisches Laboratorium zu Unterrichtszwecken angegliedert. Die Zahl der Selbstmorde betrug 1905 in Sachsen 1331, gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 69. In den Epochen Annaberg, Auerbach, Chemnitz I, Dresden I, Glauchau, Grimma, Großenhain, Leipzig I, Marienberg, Meißen, Celsnitz, Birna, Plauen und in der Oberlausitz ist die Selbstmordziffer gestiegen, in den übrigen gesunken. Bezüglich der Typhuserkrankungen in der Südvorstadt kann mitgeteilt werden, daß die Krankheit keine weitere Ausdehnung genommen hat und daß sich die einzelnen Erkrankungsfälle als leichte herausgestellt haben. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend im Hofe des Grundstücks Albrechtstraße 1. Der 18jährige Malergehilfe Feinze stürzte von einem Balkon der dritten Etage herab. Er ist wahrscheinlich auf einem Balkon der unteren Etagen aufgeschlagen, wodurch er auf den Nachbarkhof geschleudert worden ist. Der junge Mann wurde schwer verletzt aufgehoben und verstarb. In den letzten Tagen des Juli sind in München wertvolle Taschenuhren sowie Schmuckstücke mittels Einbruchs gestohlen worden. Die Einbruchsdiebstähle sind voraussichtlich von demselben Täter ausgeführt worden. Da die Diebe häufigerweise auch andere Großstädte aufsuchen werden, um hier weitere Einbruchsdiebstähle zu verüben, so werden die Inhaber von Uhren- und Goldwarengeschäften zur Vorsicht ermahnt. Vor dem Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Das Verzeichnis derselben, insbesondere auch die Nummern der gestohlenen Uhren, kann in der Kriminalabteilung eingesehen werden. Bei der heute erfolgten Ziehung der Kgl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 Mk. auf Nr. 36246 bei Täuber, Leipzig. 10 000 Mk. auf Nr. 57616 bei Th. Renz, Dresden. 10 000 Mk. auf Nr. 54232 bei Freund, Ebersbach. 5000 Mk. auf Nr. 90654 bei Gagner, Leipzig. 2000 Mk. auf Nr. 36221 95154 71498 44328 20004 67932. 2000 Mk. auf Nr. 33487 95077 36346 60497 21740 86415. Blasewitz. Sitzung des Gemeinderates zu Blasewitz am 6. August 1906. Vom Vorsitzenden, Petrus, Gemeindevorstand Paulus, wurde zunächst des verstorbenen Gemeinderatsmitgliedes Herrn Mentners Bicalig gedacht. Man ehrte durch Erheben von den Plätzen das Andenken des Verstorbenen. Es wurde beschlossen, an seine Stelle den bisherigen Ersatzmann Herrn Justizrat Dr. jur. Lehmann als Mitglied des Gemeinderates einzuberufen. Von einer Offerte der Kommunalbank für das Königreich Sachsen, Gewährung eines Darlehns für den Bau des Realgymnasiums betr., wurde Kenntnis genommen. Das Darlehn wird jetzt noch nicht gebraucht. Die Bewilligung eines Selbstbeitrags zum 2. internationalen Kongress für Schulhygiene, der nächstes Jahr in London abgehalten werden soll, wurde abgelehnt. Die engere Auswahl unter den Bewerberinnen um das Gemeindevorstandsamt, die den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete, erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung. Es wurde dem Vor schläge des Rechts- und Verwaltungsausschusses zugestimmt, drei von ihm zur engeren Wahl gestellte Herren zur Vorleistung einzuladen. Einige weitere Punkte betrafen Sparmaßnahmen und Personalangelegenheiten. Vorgestern wurde auf dem Schillerplatz ein schwarzes Damenhandtäschchen mit weißem Metallbügel und Kette gefunden. Der Inhalt bestand in einem großen Schlüsselbund mit 9 Schlüsseln, darunter 3 große Haus schlüssel und einige Wirtschaftsschlüssel. Die Besizerin hat sich bisher noch nicht gemeldet, was umso auffälliger ist, als die Schlüssel doch wahrscheinlich in einem Haushalt gebraucht werden. Vielleicht dient dieser Hinweis dazu, die Besizerin zu ermitteln oder aufmerksam zu machen. Tische und Schlüsselbund befinden sich auf der Polizeiwache im Gemeindeamt. Pöhlitz. Im Schwedebahn-Restaurant „Losh-wischöhe“ konzertiert Donnerstag die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Musikdirektors Herrn Schröder. Böhlaus. Reges militärisches Leben entwickelte sich gestern in unserem Orte beim Eintreffen der hier Quartier beziehenden drei Schwadronen des Chemnitzer Lanzenregiments. Sie nahmen Aufstellung am Ratskeller und am Gasthof und wurden von hier ihren Quartieren zugewiesen. Beim Abladen eines schweren Handwagens von dem Gepäckwagen zog sich ein Strahrbahnkaffner einen Unterarmknochenbruch zu. Ein Kollege leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, indem er den Bruch einwickelte und einen Notverband anlegte. Nieschepitz. Unter am 31. August stattfindendes Schulfest verpricht in anbetragt der bereits getroffenen Vorbereitungen, gegenüber den Schulleuten früherer Jahrgänge, eines überaus schönen und festlichen Charakter anzunehmen. Als besonders bemerkenswert ist hervorzuheben, daß Herr Direktor Hans Dieterich in liebenswürdigster Weise den Ehrenposten übernommen hat, während sich die Herren Direktor Dr. Carl Dieterich, Pfarrer Kreischmar, Privatassessor und Rittergutsbesitzer Clausnitzer als Mitglieder des Ehrenauschusses sehr gern bereit erklärt haben, die Verwirklichung dieses Festes unseren Kindern mit Rat und Tat fördern zu helfen. Als Festplatz ist der unterhalb der Schule gelegene große Wiesenplan in Aussicht genommen. Zur Ausführung der Festmusik ist die Dresdner Jägerkapelle gewonnen worden. Im Erbgericht des Herrn Carl Grünzig soll alsdann frohliches Fest seinen Abschluß finden. Pillnitz. Frau Hendrich, der bekannte blinde Komponist, veranfaßt hier am 10. August, abends 6 Uhr, im Hotel zum Goldenen Löwen einen Melodramen-Abend unter gütiger Mitwirkung der Dichterin Adelaide von Gottberg-Perzog, der Rezitatorin Lisa Marks-Miccus und der Konzertsängerin Valerie Tannert. Tolkewitz. Ein in Laubegast wohnhafter, privatlierender, 78-jähriger Hofapotheker wurde gestern abend 1/8 Uhr bei einem Spaziergang auf der hiesigen Dresdner Straße plötzlich vom Tode ereilt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Reinschachwitz. Der Turnverein „Frisch auf“ begeht Sonntag im Kurhaus sein Sommerfest durch Gartenkonzert und Ball. Großschachwitz. In der Nacht zum Sonntag stürzte hier selbst ein Radfahrer aus Rügeln und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht. Roschwitz. In vergangener Nacht brannte ein zu dem Grundstück des Wirtschaftsbefizers Tänzer, Hauptstraße, gehöriger Schuppen nieder, der mit Stroh und Futtervorräten und Holz gefüllt war. Radeben. Nicht weniger als 6 verschiedene Ausweisungspapiere führte ein Bettler bei sich, der hier zur Gast gebracht werden mußte. Jener Fahrraddieb, der am 15. Juli d. J. beim Gantturnfeste in Radeberg und am 5. August in Geising je ein neues Fahrrad stahl, wurde hier festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht übergeben. Fortsetzung Beilage 1. Seite.

Dresdner Bankverein

Chemnitz
Kronenstrasse 24.

Dresden

Reserven 2 900 000 Mk.

Aktien-Kapital 21 000 000 Mk.

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Zweiganstalten in Dresden-A., Prager Strasse 12 (Hoh. Wm. Bassenge & Co.) und Kreuzstrasse 1 (Sächs. Diskont-Bank), in Meissen (Meissener Bank).

Kurszettel der Dresdner Börse vom 7. August 1906.

Ab- und Verkauf von Wertpapieren.	Eisenpapiere.	Bankaktien.	Industrieaktien.	Seidel & Raumann	Industrie-Obligationen.
Gute Anlagewerte stets vorrätig.	Deutsche Reichsanleihe 87,85 B	Allg. Deutsche Kreditanstalt 174,70 B	Siemens & Halske 188,50 B	do. Gemischtbank 114,90 B	Blauenf. Lagerf. 102,25 B
Annahme v. Bareinlagen zur Verbinsung:	Sächs. Rheinl. 88,60 B	Dresdner Bankverein 112,50 B	Deutsche Bank 135,25 B	do. Eisenbahn 24,300 B	Reichsbank 102,10 B
ohne Kündigungsfrist mit 1-monatl. Kündigung 2 1/2 %	do. 800-1100 R. 86,95 B	Sächs. Bodenkreditanstalt 149 B	Deutsche Brauerei 25,639 B	do. Holzhaus 10,173,50 B	Riederschlemer Holzstoff 4,99,25 B
bei 3-monatl. Kündigung 3 %	Sächs. Staatsanleihe 99,90 B	Industrieaktien	Deutscher Zucker 10,233 B	do. II. 5 1/2 % 130 B	Deutsche Bergw. Maschinen 4,108 B
bei 6-monatl. Kündigung 4 %	Preuss. Anleihe 99,25 B	Sächs.-Böhm. Dampfkr. 98 a. d. B.	do. 11. 4,107,50 B	do. III. 10,179 B	Dr. Schmidt, Hille 100 rfd. 4,108 B
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.	Dresdner 98,40 B	Sächs. Eisenh. 127,50 B	do. 12. 15,234 B	do. IV. 10,183,50 B	Dresd. Röhrenmaschinen 4,101,50 B
Stahlkammer.	do. von 1906 103,50 B	Sächs. Zucker 108,50 B	do. 13. 12,172 B	do. V. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 5,106,25 B
	do. von 1904 99 B	Sächs. Holz 165 B	Dresd. Wasserwerke 10,172 B	do. VI. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,98,50 B
	Wahndbriefe.	Deutsche Werkm. Maschinen 118,25 B	Sächs. Zucker 172 B	do. VII. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,102 B
	Dresdner Grundrente 4	Sondermann & Söhne 6,34	Sächs. Zucker 71,25 B	do. VIII. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,100,50 B
	do. 100,50 B	do. Gemischt. Kup. 13 348 B	Sächs. Zucker 10,208,50 B	do. IX. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B
	Randw. Pfand- u. Kreditbr. 87,10 B	Dresd. Wasserwerke 10,172 B	Sächs. Zucker 184 B	do. X. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B
	do. 98,10 B	Sächs. Zucker 3,71,25 B	Sächs. Zucker 20,348 B	do. XI. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B
	do. 102,60 B	Sächs. Zucker 11,196 B	Sächs. Zucker 30,490 B	do. XII. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B
	Sächs. Bodenkreditanstalt 100 B	Sächs. Zucker 11,196 B	Sächs. Zucker 30,490 B	do. XIII. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B
	do. 102,50 B	Sächs. Zucker 11,196 B	Sächs. Zucker 30,490 B	do. XIV. 10,183,50 B	do. 100 rfd. 4,85,25 B

Ami-er Teil.

Folgende im Grundbuche für Laubegast auf den Namen Friedrich Ernst Paul eingetragenen Kaufstellen-Grundstücke sollen

am 22. September 1906

an der Gerichtsstelle, Voßthener Straße 1, I., Zimmer 118 — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. vormittags 9 Uhr — Minuten: das Grundbuch Blatt 632; dieses ist nach dem Flurbuche 16,9 Nr. groß, auf 13 520 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der Carolastrasse;
 2. vormittags 9 Uhr 5 Minuten: das Grundbuch Blatt 736; dieses ist nach dem Flurbuche 8,8 Nr. groß, auf 7040 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 a/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der Carolastrasse;
 3. vormittags 9 Uhr 10 Minuten: das Grundbuch Blatt 737; dieses ist nach dem Flurbuche 6,8 Nr. groß, auf 5440 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 b/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt Carolastrasse Ecke B- oder verlängerten Seidnitzerstrasse;
 4. vormittags 9 Uhr 15 Minuten: das Grundbuch Blatt 738; dieses ist nach dem Flurbuche 8,5 Nr. groß, auf 6800 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 c/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der B- oder verlängerten Seidnitzerstrasse;
 5. vormittags 9 Uhr 20 Minuten: das Grundbuch Blatt 739; dieses ist nach dem Flurbuche 11,3 Nr. groß, auf 9040 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 d/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der B- oder verlängerten Seidnitzerstrasse;
 6. vormittags 9 Uhr 25 Minuten: das Grundbuch Blatt 743; dieses ist nach dem Flurbuche 13,2 Nr. groß, auf 11 220 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 h/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der Wettinstraße;
 7. vormittags 9 Uhr 30 Minuten: das Grundbuch Blatt 744; dieses ist nach dem Flurbuche 9,1 Nr. groß, auf 7735 Mk. geschätzt, umfasst das Flurstück Nummer 458 i/ des Flurbuchs für Laubegast und liegt an der Wettinstraße.
- Die Grundstücke dienen gegenwärtig landwirtschaftlichen Zwecken und liegen in Laubegast. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130).
- Rechte auf Befreiung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung der je am 20. Juni 1906 verfallenen Versteigerungsbeschlüsse aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger überbringt, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden würden.
- Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.
- Dresden, den 8. August 1906. (3695)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

5 Za 98/06 Nr. 8.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Baugewerke Ernst Wilhelm Sandwich in Rochwitz, Waldparkstraße 11, und dessen Ehefrau Amalie Auguste Sandwich demgem. Heilig geb. Weis durch Vertrag vom 6. August 1906 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 7. August 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

2 A Reg. 1289/06.

Eingang von Gesetzblättern.

Vom dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist Stück 10 und 11, Nummer 43 bis mit 54, von dem Reichsgesetzblatt die Nummern 36 bis mit 39 vom Jahre 1906 hier eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Rathaus (I. Etage) aus. Hierbei wird auf die an den hiesigen Blattschneidern veröffentlichten, den gleichen Gegenstand betreffende Bekanntmachung hingewiesen, welche Aufschluß über den Inhalt der einzelnen Gesetzblätter gibt.

Laubegast, am 7. August 1906.

Der Gemeindevorstand.
Leitner.

Verlust eines Sparkassenbuches betr.

Das Einlage- und Contingentbuch Nr. 1056 hiesiger Sparkasse, lautend auf den Namen Marie Röhrer in Weißer Hirsch

ausgestellt im Jahre 1903, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an dieses, bei deren Verlust, binnen einer dreimonatlichen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an laufenden Frist bei hiesiger Sparkasse anzumelden.

Weißer Hirsch, am 3. August 1906.

Die Sparkassenverwaltung.
J. B. K. Seidel, Gemeindevorstand.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Josef Loos in Nadebnitz soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigenden sind laut des auf der Gerichtsschreiberei, Voßthenerstraße 1, I., Zimmer Nr. 74 ausliegenden Verzeichnisses R. 443,20 bevorrechtigte und R. 10805,82 nicht bevorrechtigte Forderungen. Die Teilungsmasse beträgt R. 1520,75.

Dresden, den 6. August 1906.

Oscar Ahmann, Konkursverwalter.

Statt besonderer Anzeige!

Heute Nacht entschlief sanft und ruhig unser lieber, guter Gatte und Vater, Gross- und Schwieger-vater, Schwager und Onkel,

Herr

Friedrich August Holzweissig

im 80. Lebensjahre an Altersschwäche.
In tiefer Trauer im Namen Aller

Wilhelmine verw. Holzweissig
geb. Ziegler.

Bühlau, Rathaus, den 8. August 1906.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. d. M., vormittags 11 Uhr von der Halle des Tolkowitzer Friedhofes aus statt. (3696)

Hausdame

sucht ein gebildetes Fräulein in mittleren Jahren Stellung bei einem älteren, gebildeten Herrn in Dresden oder Umgebung (Weißer Hirsch bevorzugt). Eigene Wohnungseinrichtung vorhanden.

Berücksichtigung unter 3656 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Blasewitz,

Residenzstraße 3, ist eine freundliche Wohnung, Nr. 360 in der 3. Et. zu vermieten. Näheres Part. im Hirschgeschäft. (3692)

Nl. Part. Wohnung

1. Et. z. verm. Blasewitz, Droßlauer Str. 28 Näheres daselbst. (3693)

Scariastraße 10

herrschaftliche Wohnung mit Garten. Billig per 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. Part. (3659)

4000 Mk. 4 1/2 %

2. Hypothek auf Grundbesitz innerhalb Brandstraße an Verfalltag 1. Oktober 1906 gesucht. Werte Off. unter W. K. 90 Postamt 5 Dresden.

Zur Ausführung von

Vermessungen jeder Art

empfiehlt sich (1580)

Alfred Weise, gepr. u. verpfl. Feldmesser
Dresden-Altstadt, Marschall-Strasse 21b.

Für Vereine!

Champion, St. 7 Pf., mit Stock u. Sicht, Kaveris u. Lofe zur Gabel, Lotterie bill. Sobohrer, Dresden, Pillnitzerstr. 52. Katalog gratis.

Familien-Nachrichten.

Geboren.

1 Tochter Herrn Harter City, Lauenstein i. Sa. 1 Sohn Herrn Alfred Wunderlich, Dresden-Lößtan.

Verlobt.

Herr Kaufmann Richard Scheller m. Fr. Margarete Schröder, Dresden, Herr Erich Franke mit Fr. Margarete Ohmann, Dresden-Striesan.

Verheiratet.

Herr Franz Wimmer mit Fr. Johanna geb. Schwarze, Dresden-Striesan.

Gestorben.

Herr Oswald G. Gade aus Dresden in der Heilanstalt zu Gödelsdorf, 44 J. Frau Hedw. Wilh. Henr. brnt. Weberschmidt, geb. Voigt, Weißer Hirsch b. Dresden, 71 J.

Königliches Opernhaus.

Donnerstag, den 9. August:

Die Bohème.

Anfang 1/8 Uhr.

Freitag, den 10. August:

Marie,

die Tochter des Regiments.

Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Gesamt-Gesellschaft unter Leitung von

Director Palm.

Donnerstag, den 9. August:

Das beste Mittel.

Anfang 1/8 Uhr.

Freitag, den 10. August:

Das beste Mittel.

Anfang 1/8 Uhr.

Central-Theater.

Donnerstag, den 9. August:

Zum ersten Male:

Sommerregen.

Hierauf:

Die Gräfin von Red.

Anfang 8 Uhr.

Wasserversorgung: 16 Grad C.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Ein gutes Pferd zu verkaufen mit klein. Röhre, Preis 280 Mk. Angewiesen Dresden, am Poppitz Nr. 30, nur Sonntags. (3690)



Ein 5 jährige Fuchsstute preiswert zu verkaufen. Weißer Hirsch, Schulstr. 2. (3679)



Fahrrad, geb., Preis 35 Mark zu verkaufen. (3680) Bühlau, Elisabethstraße 3.

Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“

Heute Donnerstag
gr. Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des H. Grenadier-Regt. No. 101
 mit persönl. Leitung d. Rgt. Kapellm. Herrn L. Schröder.
 Anfang 6 Uhr. — Ende 10 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg. — Saisonkarten 2 Mk.
 60 m lange, wind- u. sonnegeschützte Terrasse.

(2686)

Rad-Rennen zu Dresden.

Sonntag, 12. August, nachm. 4 Uhr
Intern. Stundenrennen für Extraklasse.
 Es starten:
Butler Nat, New-York
Guignard Paul, Paris
Vanderstuyft Arthur, Ypern, Belgien
Walthour Bobby, Atlanta.

(3685)

Haararbeiten

Wer fertigt haben will, wende sich vertrauensvoll an
Albert Kotyrba, Friseur u. Perückenmacher
 für Herren und Damen.
 Separate Kabinen. Schillerplatz 18. Auch Damen-Bedienung.
 Umarbeiten und Färben getragener Haararbeiten. **Höchste Natürlichkeit. — Mässige Preise.** Fernspr. Nr. 738.

Sonnen- u. Regen-Schirme

Reparaturen **Spazierstöcke** Besätze
 Billigste Preise!
Fr. Dallmann, Blasewitz.
 Tolkewitzer Str. 40.
 Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet. (2202)

Chemnitzer Handschuhhaus Dresden!

Struvestr. 3 pt.
 nächst der Prager Strasse.
 Gelegenheit: **Moderne lange Damenhandschuhe v. 75 Pf. an.**

Neu! Praktische Erfindung! Neu! Dietrich's Chemische Schmierseife

zum Waschen der weißen und wollenen Wäsche, sowie zum Scheuern.
 Die Seife enthält 8 absolut sehr schmutzlösende Bestandteile und nichts was der Wäsche schaden könnte.
 Vorzüge überall anerkannt. — Prospekte gratis. (3096)
Ottwin Dietrich, DRESDEN-N. 30, Leipzigerstr. 228.
 Bei Postkäufli liefern franco. — Wiedervertäufel gesucht.

Ich suche Leute

welche sich kontraktlich verpflichten, bei Kauf einer Stridmaschine, 5 Jahre für mein Geschäft Arbeit zu liefern. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. **Verlangen Sie sofort Prospekt. Auskunft bereitwilligst.**
Strumpffabrik P. Krause (3185)
DRESDEN, Gerekestrasse 44. — Fernsprecher 9743.



Milchvieh-Verkauf.

Erste Freitag, den 10. August wieder mit einem großen Transport der besten westpreussischen Holsteiner Kühe ein und sechs dieselben bei mir zu den billigsten Preisen zum Verkauf. (3689)
Wittichhölzel Seebühel-Reusenka.
 Telefon Amt I, 603. **Franz Pfeiffer.**

Die Dresdner Hofbräu-Biere,

3445) aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt,
sind süffig und wohlbekömmlich!



Ausführung aller
Polster- und Dekorationsarbeiten.
Tapezieren.



Logen von **Leppichen und Linoleum usw.**
Carl Lisse, Tapezierer und Dekorateur.
 BLASEWITZ,
 Tolkewitzerstr. 8, Ecke Dampfschiffstr. (2684)

Berufs-Vorbildung

— Abteilungen für männliche und weibliche Besucher —
 Ostern 1906 — 41. Schuljahr (81. und 82. Semester). Schulgeld-Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, personal. Verbefragungen und schriftliche Lehrplan-Einträge für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Gesuchen um schriftliche Auskunft oder um Zusendung von Druck-sachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.
 I. Handels- und Höhere Fortbildungsschule (kaufmännische Fortbildungsschule, Lehrlingschule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die für künftigen Beruf sich erst vorbereiten sollen: 6 Lehrfächer (ministeriell genehmigte Pflichtfächer) jährlich 90 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugeählte Lehrfach (Wahlfächer), jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.
 IIa. Handelswissenschaftliche Privat-Kurse für Erwachsene. Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.
 A. Für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär verschiedener Dienstgrade usw.).
 B. Für Frauen und Mädchen.
 In allen Abteilungen Jahres-, Halb- und für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-Kurse in Tages- und Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorsichthige Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsaufbahnen und Berufswege (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expeditionen, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinen-schreiber usw. — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.
 IIb. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde-Dienst usw.) ebenso für Prüfungen behufs Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und behufs Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Handwerkschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieurschulen, Technischen, Industrieschulen usw.

Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule

Dresden-A. 9, Moritz-Strasse 3, Direktion L. O. Klemich jr. Fernspr. 3509.

Molkerei Naake

Blasewitz, Tolkewitzerstr. 39

empfehlen (3681)

Kur- u. Kindermilch

von Trockenfütterung à 1 55 Pf

Vollmilch I. Sorte: in Flasch. mit Reform-Verschluss à 1 20 Pf.

aus dem Krug à 1 18 Pf.

— Fernsprecher Nr. 2399. —

Feuerwerks-Körper aller Art

Brillant-Straßfener

— Iste und in Patronen. —

Befannte Spezialität.

Ansführung von (neu)

Hier- u. Höhenbelichtungen

sowie von Feuerwerken.

Albert Haan Nachf.

Dresden, Grunersstr. 10

nahe Birnicher Platz.

Sehnsucht

aller Damen ist ein zartes, weines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles erzeugt die reine **Stoekensperd-** (964)

Lilienmilch- Seife

von Bergmann & Co., Fabrik

mit Schutzmarke: Stedenperd.

à Stück 50 Pf. bei

Bergmann & Co., König Johann-Str.

Hermann Roch, Altmarkt, Dresden.

Aufpolieren

und Reparatur von Möbeln wird sauber ausgeführt. Dresden-A. Elisenstr. 45, Deutloff. (2959)

Rechtsanwalt

Paul Freylich.

Rechtsanwalt Paul Freylich.

ausgelassen worden bin und meine Expedition sich in Kötzschenbroda, Grenzstraße 8a, erste Etage befindet. (3682)

Photogr. Atelier, Blasewitz

Striepenstrasse 11

Endstation der Strassenbahn:

Striesen — Friedr. str.

Kotzsch

empf. sich zur Anfertigung hochmoderner Photographien, sowie Vergrößerungen und Malereien. (2201)

F. Zimmermann,

Blasewitz, Tolkewitzer Strasse 42,

empfiehlt sämtliche

Strumpfwaren und Trikotagen

in grössten Sortimenten.

Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen,

bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit

über 200 gleichartigen Geschäften. (2708)

Gritzner Fahrräder

(Goldene Reibelle Paris und Holland.)

Gritzner Nähmaschinen * Dringmaschinen

(auch Teilzahlung)

alle Reparaturen — alle Ersatzteile

empfiehlt **Cölestin Merkel,** (3029)

Blasewitz, Hauptstr. 1 (Häutig. dem Rath.) Telefon 777. Maschinenbau

Als Nachkur nach „Wolker Mirach“ empfiehlt sich

Elsasser Haus

in Kipsdorf

bei Dresden (2771)

mit Zahmannscher Küche.

Sommerfrische mit Strandbad

Buchholz-Friedewald

bei Dresden, bestens empfohlen. (2593)

Wenn Sie!!!

elegante von nur

feinsten Herrschaften

getragene

Herren- und Damen-

Kleider. (644)

Schuhwaren (auch neu)

ganz billig kaufen wollen,

bemühen Sie sich nur in

das **L. Dresdner**

Kleider-Magazin,

Töpferstrasse 1, L., Dresden A.,

nahe an der Brühl-Terrasse.

Original- Stern-Gose

erfrischendes Sommergetränk.

Bräutert 1906 als Spezial-Getränk für Zuckerkranke. **Freitag**

Hegras, Wapstr. 18/20. Freitag.



Drogen Farben

Gemisch-technische Produkte,

sowie alle anderen Artikel für Koh-

Toilette, Haushalt u. Gewerbe

empfiehlt (1747)

Hermann Roch

Dresden, Altmarkt 5

Wasche mit LUHNS

wäscht am besten

(1788)

Jawohl!

Die Camera von Prof.

Scheemann, Altenberger

strasse 29, arbeitet vorzüglich und

ist bis jetzt über meine Erfolge

in der Photographie. Platten, Papier,

Entwickler erhält ich stets frisch und

besam gern jede Auskunft. P. A.

(8353)

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Dorfzeitung.

— 9. öffentliche Gemeinderatsitzung am 2. August 1906 abends halb 8 Uhr unter Vorsitz des Gemeindevorstandes. Für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Herrn F. Hinte, der, wie sich ergeben hat, nicht sächsischer Staatsangehöriger ist, tritt Herr August Wildner als Ersatzmann auf die Zeit bis Ende 1911 ein. Der Vorsitzende verpflichtet ihn, wie vorgeschrieben und begrüßt ihn als neues Mitglied des Kollegiums. Es erfolgen die Neuwahlen zu den verschiedenen Ausschüssen, die sich aus dem gleichen Anlasse notwendig gemacht haben. Es werden gewählt: als Schriftführer Herr S. Winkler, als Stellvertreter Herr F. Wäkel, als Mitglied des Einschätzungsausschusses, des Verwaltungs- und Finanzausschusses Herr R. Runze, als Mitglied des Bauauschusses Herr R. Runze, als Stellvertreter Herr E. Müller, als Mitglied des Wasserwerksauschusses Herr R. Runze, als Mitglied des Verwaltungsausschusses für die elektrische Straßenbahn Herr E. Hausdorf, als dessen Stellvertreter Herr E. Müller. Sämtliche Gewählte nehmen die Wahl dankend an. Dem Gesuche um Erhöhung der Beihilfe zur Beschaffung und Unterhaltung der Feuerlöchanstalten der Gemeinde aus Anlaß der Fertigstellung der Gemeindevasserversorgung und der Beschaffung eines Schlauchwagens tritt der Gemeinderat bei. Der Diakonissenanstalt zu Dresden wird bis auf weiteres der jährliche Unterstützungsbeitrag von 5 Mark zugesichert, ebenso wie bisher dem Frauenheim zu Leipzig-Borsdorf ein solcher von 3 Mark, ein anderweitiges Gesuch um Beihilfe wird, da für den angegebenen Zweck Mittel nicht bereitgestellt sind, abgelehnt. Der bisher an der Landpoststraße befindliche Schuppen, der zum Anstauen des Reppbades diente, hat bei den letzten großen Regengüssen Veranlassung zu Ueberschwemmungen in den benachbarten Grundstücken gegeben. Da er nach Inbetriebnahme der Wasserleitung überflüssig ist, wird seine sofortige Beilegung beschlossen. Die neu aufgestellte Laterne an der Lüttichstraße ist fertig zum Betrieb und wird ab 1. September brennen. Der 1. Nachtrag zur Anlagenordnung, der sich auf Grund des neuen Gebührengesetzes vom 30. April d. J. nötig macht, findet in erster Lesung debattelos Annahme. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote auf das der Gemeinde gehörige Obst für das laufende Jahr ergibt als Höchstgebot das des Herrn Ziesche, dem darauf der Zuschlag erteilt wird. Die bisher noch nicht gedeckte Schuld, die der Gemeinde aus Beschaffung eines zweiten Pumpenaggregates für das Gemeindevasserversorgung entstanden ist, soll durch eine Anleihe bei dem Landwirtschaftlichen Kreditverein für das Königreich Sachsen gedeckt werden. Die erforderliche Genehmigung ist bei der Aufsichtsbehörde einzuholen. Der Vorsitzende hat mit der Verwaltung des Reppschlosses Verhandlungen über eine gründliche Instandsetzung des sogenannten Reppgrundweges, soweit er von dieser zu unterhalten ist, gepflogen, die den Erfolg erhofft haben, daß die erforderlichen Mittel bereit gestellt worden sind. Die Unterhaltung dieses Wegeteiles wird auch in Zukunft unter Aufsicht der Gemeinde jedoch auf Kosten der vorgenannten Verwaltung erfolgen. Der hierüber abgeschlossene Vertrag findet die Zustimmung des Gemeinderates. Wegen Rückzahlung der für die Landbeschaffung zur Straße 4 entstandenen Aufwendungen der Gemeinde hat der Vorsitzende dem Vorschlage des Königlich-finanzenministeriums nachgehend eine neue Aufstellung und neue Eintragsentwürfe angefertigt. Der Vorsitzende erhält die Ermächtigung diese Entwürfe an die beteiligten Anlieger abgeben zu lassen. Es folgt eine geheime Sitzung, in der Steuerangelegenheiten zur Verhandlung kommen.

Coschütz.

— Von seiner Arbeitsstelle entfernte sich am Sonntagabend der Aufzugswärter Köhler mit dem Bemerkten, daß er gleich wieder komme. Seit dieser Zeit wird Köhler vermisst.

Bannwitz.

— Am 6. August fand in der Entschüter Mühle eine Vorstandssitzung des Gemeindevorstandes Bannwitz und Umgegend für das Gaswerk in Rodritz statt, in welcher man u. a. den Bericht über den Sachstand entgegennahm, und die eingegangenen Blanketts über die Gebäudeanlage prüfte, und die Ausführenden wählte. U. a. wurden auch die Installationsbedingungen besprochen und von den Verbänden über Ausführung von Installationen Kenntnis genommen, wobei man beschloß, nur im Verbands wohnende Gewerbetreibende zur Ausführung dieser Arbeiten bedingungsweise zuzulassen. Um den Grundstücksbesitzern die Bezahlung der Gaseinrichtung zu erleichtern, ist der Verband gewillt, Ratenzahlungen bis zu fünf Jahren auf Ansuchen zu bewilligen, das legt jedoch voraus, daß die Installation durch das Gaswerk selbst erfolgt. Hierbei wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Grundstücksbesitzer, die ihren Anschluß bis Ende August erklären, die Inbetriebnahme bis zum Hauptjahre im Grundstück unentgeltlich hergestellt erhalten. Damit auch minderbemittelten Einwohnern oder solchen Mietern, wo der Hauswirt keine Gasleitung legen läßt, die Vorteile der Gasverwendung zu Gute kommen, sollen auf Ansuchen Gasautomaten aufgestellt und angeschlossen werden. Mit der Rohrlegung soll nächste Woche begonnen werden. Die Kostenanschläge über den Anschluß von Bannwitz und des sogenannten Bannsdorfer Rundteils wurden vorgelegt, wo-

aus man entnahm, daß bei Eingang zahlreicher Anmeldungen eine Versorgung dortselbst möglich ist und ein diesbezüglicher Vertrag mit Bannwitz geschlossen werden könnte. — Schließlich besprach man noch die Wasserversorgung des Gaswerkes und einige weitere interne Angelegenheiten.

Dresden.

— Nach amtlicher Feststellung des Herrn Amtstierarztes Gebauer ist unter dem Geflügel des Herrn Bäckermeyers Wilhelm Oelsner hier, Boientalstraße 6, die Geflügelcholera ausgebrochen.

Coschütz.

— Die Hoffnung, daß die Eröffnung der Straßenbahn Cotta — Coschütz nun vor sich gehen würde, ist abermals zu Wasser geworden. Die Kgl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen schreibt gestern an Herrn Gemeindevorstand Reinhardt:

Dresden, am 6. August 1906.

Unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 16. Juni d. J., sowie auf die dortige Zuschrift vom 23. Juli d. J. teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Bauarbeiten an der elektrischen Straßenbahn Cotta—Coschütz in der Hauptsache zwar beendet sind, daß aber namentlich mit Rücksicht auf den Stand der Bauarbeiten an der Straßenunterführung beim Haltepunkt Cotta die Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn im laufenden Monat zu unserem Bedauern noch nicht in Aussicht genommen werden kann.

Wahrscheinlich wird die Inbetriebnahme gegen Mitte September 1906 erfolgen können, über den genauen Zeitpunkt werden wir Ihnen in der nächsten Mitteilung geben lassen.

von Kirchbach.

Reichenberg.

— Unvermittelt ist auf dem Staatsforstrevier Moritzburg der forstschädliche Konnenfalter in größerer Zahl erschienen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich dieser Schädling auch über die hiesigen Waldungen verbreitet. Alle hiesigen Waldbesitzer werden daher ersucht, in den Waldungen nachzuforschen und event. Maßregeln gegen den an den Nadelholzstämmen sitzenden Falter zu ergreifen.

— Birna. Die Türmerstelle der Stadtkirche ist nunmehr aufgehoben worden; der Turm erhielt statt des bisherigen Wächters ein Alarmwerk. Eine durch Jahrhunderte hindurch bestandene Einrichtung hat damit ihre Beilegung gefunden.

— Wärenfels, die Perle uneres sächsischen Erzgebirges, ist im Laufe der letzten Jahre in die Reihe der am liebsten besuchten Luftkurorte getreten. Zahlreiche herrliche Villen sind entstanden, um die Erholungsbedürftigen aufzunehmen. Einen weitentlichen Verdienst zur Erhebung des Ortes hat sich unstreitig das „Hotel Kaiserhof“ erworben. Das genannte Etablissement hat sich im Laufe seines erst 3jährigen Bestehens einen Namen erworben, welcher überall einen guten Klang hat. Die rührige Direktion ist bemüht, ihren Sommerfrischlern Abwechslungen zu bieten, was von dem Publikum auch mit Dank anerkannt wird. Als neueste öffentliche Veranstaltung fand am Sonntagabend, den 4. August, im genannten Hotel eine Reunion statt, welche bis nachts 3 Uhr die Teilnehmer zusammenhielt. Den gefanglichen sowie musikalischen Teil hatten in gütiger Weise Damen und Herren aus der Gesellschaft übernommen und ernteten durch ihre vorgetragenen Viven wohlverdienten reichlichen Beifall. Die Ballmusik wurde ausgeführt von Mitgliedern der Kammermusik. Sämtliche Räume waren prächtig dekoriert und festlich erleuchtet. Küche und Keller boten wie immer nur Vorzügliches und so trennte man sich erst in später Morgenstunde, mit dem Wunsche, in Kürze wieder einen solchen schönen Abend erleben zu können. Auch für die kleine Welt, für unsere Lieblinge, sorgte die Direktion. Nächsten Sonntagabend, den 11. August, findet im Hotel Kaiserhof ein großes Kinderfest statt, und die Veranstaltungen sind derart, daß Jedes befriedigt das Fest verlassen wird.

— Neustadt. Als der Wirt des Ausflugsortes Götzingerhöhe, Anton Kindermann, sich mit dem Blüthen von Kirchen beschäftigte, fiel er plötzlich von der Leiter und blieb leblos auf dem Erdboden liegen. Ein Hirnschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

— Bischofswerda. Hier wurden im Beisein städtischer Aufsichtsorgane von 10 Knaben an 3 Tagen 30 000 Ronnenfalter und 866 Kiefernspinner aus dem Butterbergrevier zur Ablieferung gebracht.

— Kamenz. Bei dem am Sonntagabend nachmittags aufgetretenen Gewitter hat der Blitz in das Wohnhaus des Gemeindevorstandes August Jurich in Feischholz geschlagen und getödtet. Das Feuer konnte sofort wieder gelöscht werden. Eine Kuh wurde erschlagen.

— Regau. Seit Mittwoch voriger Woche wird in Regau die achtjährige Marie Engelmann vermisst. Das Kind ist mit einer Siekstanne nach dem Friedhofe gegangen, um Gräber zu begießen, ist aber seitdem spurlos verschwunden.

— Leipzig. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern vormittag in der Voethodenstraße. Auf dem Dache des Grundstücks Nr. 3 war ein Maurer mit Reparaturarbeiten beschäftigt, ohne in der vorchriftsmäßigen Weise angeleitet zu sein. Plötzlich ertönte ein Schrei; der Maurer hatte das Gleichgewicht verloren und versuchte nun, sich frampfhaft

an der Dachrinne festzuhalten. Bevor ihm Hilfe zuteil werden konnte, stürzte er, da die Dachrinne nachgab, herab. Schwerverletzt mußte er vom Blatze getragen werden.

— Auf dem Neubau des Privatmanns Bergel in Connewitz sind bei den Ausschachtungsarbeiten zum Teil sehr gut erhaltene Aischeurnen verschiedener Form und Größe ausgegraben worden.

— Schönfeld i. Erzgeb. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Güterbodenarbeiter Otto vom Chemnitz—Annaberger Personenzug überfahren. Dem Bedauernswerten wurde das linke Bein vollständig abgetrennt. Er wurde ins Annaberger Krankenhaus gebracht.

— Aus dem Vogtlande. Das große Hagelwetter hat, wie sich erst nach und nach feststellen läßt, ungeheuren Schaden angerichtet. In Mühlstorf wurde das noch stehende Getreide innerhalb 10 Minuten vernichtet. Kartoffel- und Krautfelder bieten einen traurigen Anblick. Im gräflichen Schloß sind etwa 400 Fenster Scheiben zertrümmert worden. Mehrere Personen, die sich gerade im Freien befanden, erlitten Verletzungen. In Elsterberg und besonders im nahen Schönbach hauste das Unwetter gleichfalls sehr arg. In den Obstgärten wurde fast alles vernichtet. In den Wäldern wurde ein Baum nach dem anderen umgestürzt oder entwurzelt. Das Getreide liegt wie gewalzt da. In den Häusern konnten die Leute auf dem Boden das Wasser nicht beseitigen, das der Sturm durch die Dächer trieb. Infolgedessen stürzten mehrere Deden herab. — In Friedrichsgrün und Sammerbrüde wurden viele Hunderte von Fenster Scheiben zertrümmert. Die Gasthäuser, industriellen Gebäude u. s. w. sind fast sämtlicher Fenster Scheiben beraubt worden.

Lezte Nachrichten.

Berufsrecht- und Berufsrechtberichte.

Die Lage in Rußland.

Moskau, 8. August. Der Ausstand muß dank der vom Stadthauptmann getroffenen Maßnahmen und der Polizeiaufsicht als vollkommen mihlungen bezeichnet werden. Alle Versuche der Agitatoren, die Arbeiter von der Arbeit abzuhalten, wurden vollkommen vereitelt. Die Agitatoren wurden verhaftet. Heute ist die Zahl der Ausschändigen merklich geringer. Von der im ganzen 200 000 Mann zählenden Arbeitererschaft Moskaus feiern nur 20 177, darunter 10 000 Buchdrucker.

Quiswka, 8. Aug. Die Arbeit an den Pumpen ist in allen Gruben wieder aufgenommen worden, mit Ausnahme von zwei Minen einer französischen Gesellschaft. Man kann bestimmt annehmen, daß die völlige Wiederaufnahme der Arbeit ohne Verzögerung eintreten wird. Der Streik der Arbeiter der französischen Gesellschaft verläuft sehr ruhig.

Riga, 8. Aug. Auf einem hier liegenden Schiffschiff wurden 66 Mann verhaftet. Die Zeitungsmachricht, daß hier der Arbeiterdeputiertenrat organisiert sei, um die Leitung der Ausstände zu übernehmen, wird amtlich nicht bestätigt.

Odesa, 8. August. Von einer russischen Dampfergesellschaft werden Reisen von Odesa nach Newyork organisiert. Der erste Dampfer wird in den ersten Tagen des Oktober abgehen. Die Fahrtdauer wird 22 Tage betragen.

Petersburg, 8. Aug. Das Gerücht über die Demission des Kriegsministers Roediger befehrt jeder Begründung.

Paris, 8. Aug. Den hiesigen Blättern zufolge hat der Papst drei Instruktionen nach Frankreich gesandt: eine an den Kardinal Richard, die den allgemeinen Protest gegen die Verlegung des Konkordats enthält, eine zweite an die französischen Bischöfe mit den Bedingungen, unter denen die Ortspfarrer sich der Bildung sogenannter kanonischer, d. h. unter bischöflicher Kontrolle stehender Kultusgemeinschaften widmen können, und eine dritte, strengvertrauliche Instruktion an die französischen Bischöfe.

Madrid, 8. Aug. Amtlich wird bekannt gegeben, daß vom „Sirio“ 28 Personen vermisst werden, unter ihnen 15 Matrosen. Nach amtlicher Mitteilung aus Cartagena ist die Nachricht, daß der Bischof von Sao Paulo in Brasilien bei dem Untergang des Dampfers Sirio den Tod in den Wellen gefunden habe, unzutreffend.

St. Louis, 8. August. Ein Telegramm aus Fort Worth in Texas berichtet über Ueberschwemmungen in Süd-texas. 25 Personen seien ertrunken, hunderte obdachlos. Der Schaden an Grundeigentum wird auf 500 000 Doll. geschätzt. Die Hilfszüge vermögen nicht, ihren Bestimmungsort zu erreichen. Der Telegraphen- und Telephonbetrieb ist gestört.

Rio de Janeiro, 8. Aug. Der panamerikanische Kongreß sprach sich dafür aus, daß die panamerikanischen Delegierten im Haag beauftragt werden, jedes betr. ein internationales Schiedsgericht im Haag beantragtes Uebereinkommen zu unterstützen. Staatssekretär Root hielt vor seiner Abreise eine Rede, in der er hervorhob, daß in der nächsten Zukunft Brasilien und die Vereinigten Staaten die einzige ewige Garantie der Integrität Amerikas bieten werden.

Wetterprognose des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Donnerstag, den 9. August 1906.

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: Regenschauer, Temperatur nicht erheblich geändert.

Schichtkalender.

Donnerstag, den 9. August.

- 1831: Hieronymus Born, Schriftsteller, geb. (Nürnberg).
1832: Prof. Wolejchott, Physiolog, geb. (Hergogenbuch).
1838: Ed. Müller, Bildhauer, geb. (Gildburgshausen).
1839: Karl Theodor, Herzog von Bayern, Augenarzt, geb. (Bosshofen).
1844: Berth. v. Bloch, Politiker, geb. (Potsdam).
1890: E. v. Bauernfeld, Österr. Dichter, gest. (Wien).
1899: Eugen Kötzing, Neuphilolog, gest. (Sprengel im Schwarzwald).
1901: Prinz Heinrich von Orleans, Forschungsreisender, gest. (Saigon).
1902: Graf. Saigo, japanischer Staatsmann, gest. (Tokio).
1903: Krönung des Papstes Pius X.
1904: Friedr. Kappel, Professor der Geographie in Leipzig, gest. (Kammerland am Starnberger See).
1905: Beginn der Friedensverhandlungen zwischen Japan und Russland zu Portsmouth, New-Hampshire.

Politische Rundschau.

Parlamentarisches Nachspiel zu den Kolonialskandalen.

Die Nationalliberalen kündigen eine parlamentarische Nachprüfung der jetzigen Vorgänge und Maßnahmen im Kolonialamt an. Ihr rheinisches Hauptorgan schreibt: „Es ist nicht zu vermeiden gewesen, daß über den Gang der Untersuchung manches durchgedrückt ist, und daß sich an diese bekannt gewordenen Punkte vielfach nur zu naheliegende Kommentare geknüpft haben, die dem Ansehen der Behörden und höchsten Persönlichkeiten nicht zuträglich sind.“

+ Die Einigung sämtlicher bürgerlicher Parteien im Reichstagswahlkreis Döbeln ist jetzt vollzogen. Die Vertreter der Konservativen, des Freisinn, der Nationalliberalen, der Reformpartei und des Bundes der Landwirte haben einstimmig beschlossen, Prof. Dr. Gasse-Weipzig als gemeinsamen Kandidaten aller Ordnungsparteien für die Erstwahl aufzustellen. Prof. Dr. Gasse hat die Kandidatur angenommen.

+ Die in Dresden abgehaltene Generalversammlung deutscher Kaufleute beschloß, den Reichstag um eine Milderung des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes in dem Sinne zu ersuchen, daß für sämtliche Betriebsbetriebe eine eigene Unfall-Versicherungsgesellschaft gegründet wird, in welcher die Mitglieder für alle im Geschäftsbetrieb sich ereignenden Unfälle als versichert gelten.

+ Die Austritte aus der evangelischen Landeskirche haben sich in letzter Zeit vermehrt. Man will daher in den Gemeindeämtern ein alphabetisches Verzeichnis aller Ausgetretenen anlegen, um zu verhindern, daß solche Persönlichkeiten, die mit der Kirche nichts mehr zu tun haben wollen, innerhalb der Kirche irgendwie Rechte in Anspruch nehmen, z. B. das Recht der Taufpatenschaft u. s. w. Auch sollen die rechtlichen Folgen des Austritts aus der Landeskirche zusammengefaßt und denjenigen, die ihren Austritt beantragen haben, vor Vollzug des Austritts in Zirkularen zu gestellt werden.

Von unseren Kolonien.

+ Zur Untersuchung gegen Major Fischer schreibt der vollständig unbeteiligte, in der Kolonialbewegung stehende Dr. Paul Renbauer, daß Major Fischer mit Herrn von Tippelskirch schon befreundet war, als noch gar keine Firma Tippelskirch u. Co. bestand, und daß nach seiner Ueberzeugung die finanzielle Hilfe nicht geschah, weil geschäftliche Beziehungen bestanden, sondern aus den viel älteren persönlichen Beziehungen heraus. Diese Auffassung finde ihre wesentliche Stütze darin, daß Dr. Bumiller der erste gewesen sei, der Fischer unterstützte, ohne daß dieser es wußte. Bumiller war 1889 und später Fischers Kamerad und ist sehr opferwillig. — Nach der Frankf. Bzg. hat nicht nur der Grundbesitz, in eine schwebende Untersuchung durch Veröffentlichungen nicht eingreifen, eine Aufklärung bisher verhindert, sondern auch der Umstand, daß man sie gern geben würde, wenn man mit Sicherheit wüßte, daß man nicht Gefahr liefe, alsbald verleugnet zu werden. Der Reichszentralrat und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wissen nicht, wie sich der Fall Fischer verhält; sie sind selbst auf das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung angewiesen. — Der Berl. Lok. Anz. erhält von „besonderer Seite“ Mitteilungen und zwar aus dem Bade Renndorf im Bezirk Rassel, wo sich Minister von Poddieleski zurzeit aufhält. Nach Schilderung der Entstehungsgeschichte der Firma Tippelskirch heißt es weiter: Im Laufe der Zeit hat Major Fischer Herrn von Tippelskirch, mit dem er auch in Familienverkehre stand, angeborgt. Wieweit ein Einfluß auf die staatl. Verträge ausgeübt wurde, entzieht sich der Beurteilung. Fischer ist ein fleißiger, arbeitssamer Mann, der indessen nur schwer allein an ihn herantretenden Ansprüchen genügen konnte. Zweifelloß hat aber weder die Firmanteilerin Frau v. Poddieleski noch ihr Gatte von den Darlehensangelegenheiten etwas gewußt. Der Landwirtschaftsminister hat vielmehr erst durch Zeitungsnachrichten davon Kenntnis erhalten, unterbrach infolgedessen seinen Urlaub, bestellte in Berlin Herrn von Tippelskirch zu sich und forderte Aufklärung, die ihm in derselben Weise gegeben wurde, wie sie später von der Firma Tippelskirch in der Presse bekanntgemacht worden ist. Der Minister war als Mann der Firmanteilerin sehr zurückhaltend. So hat er niemals von irgend einem Vertrage der Firma Tippelskirch Kenntnis genommen oder Einfluß auf Geschäftsabläufe geübt. Er war auch niemals in der Kolonialabteilung und verkehrte auch nicht im Hause des Teilhabers von Tippelskirch. Was die von der Firma Tippelskirch geforderten und vom Reich gezahlten Preise anlangt, so liegt ein Gutachten der Berliner Handelskammer vor, das sie als angemessen bezeichnet. Uebrigens hat Herr von Poddieleski, um ganz korrekt zu verfahren, als erster im Jahre 1900 an Stelle der Gütergemeinschaft mit seiner Frau auf dem Berliner Amtsgericht die Gütertrennung eingetragen lassen. Als Herr von Poddieleski noch General z. D. war, hatte er sich mit 30 000 Mark an der Firma Tippelskirch beteiligt, und als er in den Staatsdienst

Deutsches Reich.

+ Der Kaiser wohnte, wie schon am Montag, auch am Dienstag in Münster in Hannover der Uebung von zehn Kavallerieregimentern bei. Am heutigen Mittwoch trifft der Monarch zu Schießübungen in Wahn im Rheinland ein und abends besucht er die Familie Krupp auf Villa Hügel bei Essen a. d. R. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß der verstorbenen Alfred Krupp und seine Gattin, die aus Striepen stammt, auf dem Blasewitzer Standesamt zivilrechtlich getraut wurden, und zwar am 19. August 1882 durch den damaligen Gemeindevorstand Laischer, auf dessen Anregung Herr Krupp auch eine namhafte Summe zum Bau unserer Kirche stiftete.

+ Prinzessin Mathilde von Sachsen-Coburg und Gotha ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Davos gestorben. Bekanntlich war die Prinzessin seit etwa 3 Jahren an Augenschwindel unheilbar erkrankt. Sie war das letzte Kind des bayerischen Thronerben Prinzen Ludwig und seit sechs Jahren mit dem Prinzen Ludwig von Koburg, dem in österreichischen Militärdiensten stehenden Reffen des Bulgarenfürsten, vermählt. Der Ehe sind ein Knabe und ein Mädchen entsprossen; seit der Geburt des letzteren kränkelte die Mutter. Die Verstorbene, die so früh, erst im 29. Lebensjahre stehend, das Zeitliche segnen mußte, war eine der hübschesten bayerischen Prinzessinnen, aber sehr zart. Mit ihr hat Prinzregent Luitpold seinen besonderen Liebling verloren.

+ Die Zigarettensteuerbänder, die erst seit dem 1. Juli bestehen, sind schon einer kleinen Abänderung unterzogen worden. Die Bänder für Packungen von Zigaretten bis zu 50 Stück hatten eine geringere Breite als die übrigen. Jetzt hat der Reichszentralrat angeordnet, daß alle Bänder die gleiche Breite von 27,5 Zentimeter besitzen müssen.

+ Das Wachstum des Nationalvermögens in Preußen wird durch die für die Jahre 1905—07 erfolgte Steuerveranlagung zur Vermögenssteuer, deren Ergebnisse im Reichsanzeiger veröffentlicht werden, beleuchtet. Danach ist seit dem Jahre 1895 die Zahl der zur Vermögenssteuer herangezogenen Jeniten von 1,15 Millionen auf 1,38 Millionen, deren steuerpflichtiges Vermögen von 63,8 auf 82,4 Milliarden Mark gestiegen.

+ Die Reichstagswahlwahl in Sagen-Schweim wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Staatsanwaltschaft in Bochum hat gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Volksblattes das Strafverfahren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten eingeleitet.

Der Schmutz von einer Million.

Von Georg Paulsen.

14)

(Nachdruck verboten.)

Franz schaute das Mädchen mit großen Augen an. „Das meinst du bloß, daß du mir zur Last sein könntest, bloß das? Sag's offen und ehrlich, Klara!“

„Bloß das mein ich,“ versetzte sie und schaute ihm fest ins Auge.

„Da lachst er trotz all' der Ergebnisse hell und froh auf. „Dann ist alles gut. Nicht eine Last bist du für mich in der Zukunft, sondern ein Trost. So lieb, so lieb hab ich dich!“

„Aber sie sollten doch merken, daß häßliches Gerede so schnell fliegt, wie ein schneller Vogel, und daß es keine Entfernungen kennt. Wie's gekommen sein mochte, das war nicht zu erklären, aber Wahrheit war, daß mit einem Mal die Klatschweber in dem Städtchen zu flüstern begannen, mit dem Brautigam von der Klara stimme ja doch wohl nicht alles. Da sollte zu Hause bei ihm, bevor er wiedergekehrt, etwas passiert sein; er hätte ein schweres Mädchen, die ihn aber dann nicht gewollt hätte, zur Frau haben können, und was das Frauen Durcheinander mehr war.“

Klara hörte zuerst davon, und sie schwieg, um ihrem Schatz allen Kerger bis zu der nahen Hochzeit zu ersparen. Da aber hörte auch der Juwelier, bei dem der junge Mann ein Jahr gearbeitet hatte, von dem Gerede, und gerade weil er den wackeren Menschen schätzte, hielt er es für seine Pflicht, ihn von dem, was da im Umlauf war, zu unterrichten. „Es ist nicht wahr, Franz, was?“ — „Nein, auf mein Wort nicht,“ versetzte er und schlug in die ihm dargebotene Rechte zur Betätigung kräftig ein.

Dann sprach er mit der Klara darüber ruhig, besonnen, obwohl im ersten Augenblick der Zorn wieder heftig in ihm emporgelodert war. Und da fanden sie denn am ratfamsten, den Weg übers Meer, nach Amerika zu nehmen, wo sie niemand kannte. Denn war all das Gerede aus Franz' Heimat bis zum Rhein gekommen, dann konnte es auch bis Amsterdam weiter laufen, wo er wieder als Diamantenschleifer hatte Arbeit nehmen wollen, und dann war der Kerger von weitem da. Sie konnten es nicht verstehen, was schon man-

cher zu seinem tiefsten Herzeleid hatte erfahren müssen, von allem Gelüge, das über einen unschuldigen Menschen verbreitet wird, bleibt doch so leicht, ach, so leicht etwas hängen!

Die Reise ward von dem jungen Ehepaar ohne Gefahr zurückgelegt; während der Seefahrt auf dem Auswanderungsschiff waren die trüben Gedanken etwas verfliegen, sie schauten hoffend und froh in die Zukunft. Franz Walter zweifelte nicht daran, daß er auf Grund seiner Tüchtigkeit bald einen lohnenden Posten gewinnen würde, und dann müßte ja alles von selbst kommen, wie er wünschte. Dann konnte in absehbarer Zeit auch die verhängnisvolle Summe von tausend Tälern zurückgegeben werden, dann war auch, wenn man wollte, die Heimkehr möglich.

Diese Hoffnungen verstärkten sich noch, als die Auswanderer, die sich in dem großen Newyork eine bescheidene Unterkunft gesucht hatten, mit einem ehemaligen Kameraden aus Franz' Heimat zusammentrafen, der sich sofort bereit erklärte, dem alten Bekannten, der hier ein völliger Neuling war, alles mitzuteilen, was für jenen von Nutzen sein konnte. Berthold, so hieß der Landsmann, war ein sehr tüchtiger Fachmann, aber ein leichter Mensch, der kein Geld leiden konnte, dessen zweites Wort es war, daß man das Leben genießen müsse, so lange man jung und gesund sei. Berthold hatte in jener Fabrik gearbeitet, in der Franz das Malheur mit dem Stein passiert war, er hatte aber bereits einige Wochen früher als sein Freund das Etablissement verlassen, oben weil sein Beichtförm und die strengen Arbeits-Vorschriften in dem Etablissement nicht mit einander in Einklang zu bringen waren. Er ratiionierte fürchterlich über den Direktor, als er die Geschichte hörte, und konnte sich gar nicht wieder beruhigen, so daß Franz ihn schließlich bitten mußte, die Geschichte doch auf sich beruhen zu lassen. Dem vom Schicksal Verfolgten tat diese Teilnahme wohl, aber seine junge Frau konnte sich eines starken Mißtrauens gegen den neuen Freund nicht entschlagen. Sie hatte beobachtet ein paar Blicke von Berthold aufgefangan, die ihr galten und die sehr im Gegensatz zu seiner sonstigen Schau getragenen Biederkeit standen; das helle Rot flammte in ihren Wangen empor, wenn sie sich so mit gierigen Augen betrachtete sah, deren Sprache zu deutlich war, als daß sie hätte verkannt werden können. Und immer frecher wurde

in seinen Blicken und Mienen der saubere Freund und Landsmann, beinahe schien es der jungen Frau, als wolle er sich über den harmlos vertrauenden Freund lustig machen.

Die frische und tapfere Rheinländerin, die Klara war, wollte ihren Mann nicht beunruhigen, der augenscheinlich glücklich war, in der neuen Welt einen alten Bekannten gefunden zu haben, der ihm noch dazu behilflich gewesen war, zu einem guten Arbeits-Posten zu gelangen. Aber als Berthold nun gar das Ansuchen an Franz Walter stellte, ihn mit in seinen Haushalt aufzunehmen, als gute Freunde könnten sie doch alle drei zusammenleben, es sei auch so viel billiger für ihn, der froh sei, wieder einmal aus einer deutschen Küche essen zu können, hatte Frau Klara ganz entschieden widersprochen. Eine dunkle Ahnung sagte ihr, mit diesem Gost werde der Unfriede ins Haus kommen, und sie wußte dem, nachdem ihr Franz vor seinem Abschiede von Deutschland so schweres hatte erfahren müssen, nach Kräften wehren.

Aber vergeblich suchte sie es ihrem Manne klar zu machen, daß unbegreifbare Ahnungen sie warnten, das glückliche Alleinsein aufzugeben; sie wurde dann deutlicher und machte aus ihrer Abneigung gegen Berthold kein Geheim. Franz lachte zuerst, dann nannte er die Gedanken seiner Frau Weibergrillen, die er bei ihr nicht vermutet hätte, und endlich kam es hierüber zum ersten Streit. Franz Walter meinte, er sei doch auch in der Welt herumgekommen und habe genug erfahren, so daß er wohl Anspruch machen könne auf eine Portion Menschenkenntnis. Als er dann nach einem ziemlich erregten Wortwechsel seine junge Frau in Tränen ausbrechen sah, tat ihm seine Festigkeit leid, er sah alles als abgelaufen an. Aber kommenden Tages, nachdem ihn Berthold weidlich mit allerlei Sticheleien über das Bantoffel-Regiment in seinem Hause geärgert hatte, ging die Sache von Neuem an, und das währte so lange, bis Frau Klara endlich nachgab. Sie sagte es sich selbst, vielleicht hatte ihr Mann doch Recht, war sie im Irrtum.

Geraume Zeit ging es nach Bertholds Einzug in die bescheidene Gäuslichkeit recht fidel zu. Der Mitbewohner sang Abends zur Gitarre lustige Lieder, man lachte und plauderte, und Franz warf seiner Frau mehr als einen Blick zu, der besagte: Wenn doch die Frauen nicht immer geheimer

zurücktrat, wurde seine Frau seine Nachfolgerin, nachdem ein Verkauf der Firma nicht zustande gekommen war, weil zu wenig geboten wurde. Auch Major von Bismann war Teilhaber. Von einem Darlehen von 100 000 Mark an Fischer (weiter oben) hat er sich seitdem nicht mehr hören lassen. Von einem Darlehen von 100 000 Mark an Fischer (weiter oben) hat er sich seitdem nicht mehr hören lassen.

+ Zahlreichen Südwestafrikakämpfern sind wieder Auszeichnungen verliehen worden, am meisten das Ritterkreuz 2. Klasse.

+ Ueber den südwestafrikanischen Bandenführer Morenga werden folgende Angaben des Missionars Wandres von Interesse sein: Morenga ist bis auf den heutigen Tag ein Heide und niemals mit der Mission in nähere Berührung gekommen. Er hat solche auch nie begehrt, denn er war ein berüchtigter schwarzer Don Juan, der allen Hereroschönen und Hottentottentöchtern den Kopf verdrehte. Morenga ist etwa 50 Jahre alt, von Hereroselbtern im Bondelwarpgebiet geboren und daher ein waschechter Herero (kein Bastard also). Seine Abneigung gegen deutsche Weizen ist englischen Ursprungs.

Rußland.

+ Der Zustand in Petersburg ist bereits für bedenklich erklärt worden, Moskau ist inzwischen dem guten Petersburger Beispiele auch schon gefolgt. Das Handelsministerium bezeichnet den letzten Zustand als völlig verheerlich. Außer in Petersburg und Moskau wurde in keinem größeren Industriebezirk ein Ausbruch der Arbeiterbewegung beobachtet. In Petersburg war nach dem Berichte der Fabrikinspektion höchstens ein Drittel häuslicher Arbeiter ausständig, die größte Zahl der feiernden Arbeiter fiel auf den zweiten Augusttag. Alsdann zeigte sich eine wesentliche Abnahme. Der Zustand wie Aufstand sind also vorübergegangen, ohne daß eine Erschütterung der Regierung zu bemerken gewesen ist. Gleichwohl zirkulieren in Petersburg, wie der „Post.“ Stg., Gerüchte, daß der Ministerpräsident Stolypin nicht gelungen ist, die bekannte parlamentarische für sein Kabinett zu gewinnen. Die amtliche Erklärung, aus der ersichtlich ist, daß Fedden, Schipow und Stachowitsch abgelehnt haben, mit den willfährigen Gutschkow und Wwoz zusammen ins Kabinett Stolypin einzutreten, wird dahin ausgelegt, daß Gutschkow oder Wwoz ein neues Ministerium bilden dürften. Dieses Gerücht erhält neue Nahrung durch die Meldung, daß Gutschkow und Wwoz heute in Petersburg eintreffen, angeblich auf direkte Einladung aus Peterhof. Ueber einen drastischen Vorgang wird dem „B.“ aus Sebastopol gemeldet: In der Nacht zum 5. August klingelten einige Unbekannte an dem Haupteingang des Militärgerichtsgebäudes, in dem das Kriegsgericht seine Sitzungen abhält, und das im Mittelpunkt der Stadt liegt. Auf die Frage des Wärters, wer da sei, erwiderten die Leute, sie brächten ein Telegramm für den Präsidenten des Kriegsgerichts. Als nun der Wärtner öffnete, stürzten sich die drei Leute auf ihn, banden ihn, verbanden ihm die Augen und steckten ihn in ein Vorzimmer. Darauf gingen sie in die Kanzlei und nahmen von dem die Aktenstühle über die Flottenmeuterei betreffenden 20 starken Bänden 18 an sich, darunter die Aktenstücke betr. den Leutnant Schmidt. — 15 000 Ausständige der staatlichen Pulverfabri-

ten in der Petersburger Vorstadt Ohta hielten einen Eisenbahnzug, der Militär herbeibringen sollte, an und zwangen ihn nach Petersburg zurückzuführen. Truppen, die das nachher eintrafen, feuerten einige, anscheinend blinde Säken ab und zerstreuten die Menge. Der Eisenbahnverkehr nach Petersburg hat keine weitere Störung erfahren, auch die Straßenbahnen sind im vollen Betriebe. — Der altrussische zarentreue Verband beschloß, eine große, sich über ganz Rußland erstreckende Aktion gegen die Anarchisten einzuleiten. Das wird gut tun. — In Odessa wurde soeben wieder ein Polizeibeamter von Anarchisten ermordet, denen er nachgespürt hatte. Nicht weit von Odessa wurde in einer Felsenhöhle eine vollständig eingerichtete Bombenfabrik entdeckt. 60 Personen, meist Soldaten und Matrosen, die mit der Herstellung von Bomben beschäftigt waren, wurden verhaftet. — In Wiga kam es zu einem blutigen Kampf zwischen Revolutionären und Militär. Ein Revolutionär wurde erschossen, mehrere andere verwundet, der Rest entkam. — Der Kriegsminister Rößiger soll nach einer sehr fragwürdigen Londoner Meldung amtsmüde sein und dem Jaren kein Entlassungsgesuch eingereicht haben, da er nicht imstande zu sein glaubt, die Meuterei im Heere zu unterdrücken, so lange nicht die wirtschaftliche Lage der Soldaten gebessert sei. In Trepows Wirken hinter den Kulissen soll der Minister überdies ein unüberwindliches Hindernis der von ihm geplanten Reformen erblicken. Wiener Meldungen besagen, daß die Ernennung des Generals Vinowitsch zum Oberkommandierenden aller Land- und Seetruppen mit unbeschränkter Vollmacht bevorstehe. — Ministerpräsident Stolypin hat seine Bemühungen, kein Kabinett vollständig zusammenzusetzen, noch immer von keinem Erfolge gekrönt gesehen. Ob die Pariser Meldung zutrifft, Stolypin suche den Jaren zu bewegen, die zweite Duma schon am 1. September einzuberufen, ist zweifelhaft und mehr als unwahrscheinlich. — Dementiert wird von amtlicher Petersburger Stelle die Nachricht, daß bereits 300 Rädelführer des letzten Kronstädter Matrosen-Aufstands kriegerisch verurteilt und hingerichtet seien. Es sei vielmehr die Untersuchung noch nicht einmal beendet. Da ist der sozialdemokratische „Vorwärts“ schon hineingefallen, der dem angeblich mit den 300 erschossenen früheren Dumamitgliedern und Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, Wikailitschenko, einen schwarzen Trauerrand und einen überhörschwänglichen Gedendynmus gewidmet hatte.

Italien.

+ Kardinal Rampolla, der nach dem Tode Leo's XIII. wahrscheinlich Papst geworden wäre, wenn Oesterreich nicht seinen bekannten Einspruch im Konklave hätte erheben lassen, kränkt sich schon seit jener Zeit und hat unter den Misserfolgen seiner französischen Kirchenpolitik ernstlich gelitten. Der Kardinal soll jetzt von einer so schweren Nervenschwäche ergriffen sein, daß sein Zustand zu ernstesten Bedenken Anlaß gibt.

Großbritannien.

+ Schlimme Nachrichten aus Britisch-Südafrika bringt die Londoner Tribune. Danach haben Tausende von arbeitslosen Europäern in Kapstadt einen Aufbruch hervorgerufen, der sich in die Landgebiete ausdehnt. Man verlangt, daß sämtlichen Arbeitslosen von Staatswegen regelmäßige lohnende Beschäftigung zugewiesen werde, und stürmte, als die Forderung unerfüllt blieb, das Gouvernementsgebäude, plünderte auch die Käden, wobei für etwa 80 000 Mark Waren geraubt wurden. Die Polizei war machtlos. — Im Oranje staat sollen Eingeborene katholische Missionen überfallen und mit Steinen bombardiert

haben. Ebenso fanden auch hier Plünderungen statt. In einem Straßenkampfe wurden viele getötet oder schwer verwundet. + In Liverpool kam es zu großen Straßenkrawallen, an denen sich über 1000 Personen beteiligten. Viele Personen wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei mußte einschreiten und die Menge durch Stockhiebe auseinanderreiben. + Die bevorstehende Begegnung König Eduards mit dem Deutschen Kaiser verurteilt in England allgemeine Befriedigung. Londoner Blätter sagen, sie bedeute das Ende einer persönlichen Entfremdung und drücke das amtliche Siegel den wachsenden freundlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland auf. Schön gesagt!

Hausfrauenrezepte.

Bittere Gurken. Es kommt oft vor, daß Gurken so bitter sind, daß sie nicht zu genießen sind. Die Ursache hiervon kann feuchter, kalter Boden, zu früher Mist, in dem die Pflanzen eingewurzelt sind, auch wenn die Früchte nicht genug durch die Blätter vor dem grellen Sonnenchein geschützt sind. Man lege Reisig unter die Ranken oder binde sie auf.

Küchensettel für Donnerstag, den 9. August.

Blumenkohlsuppe. Backhühner. Salat. Stachelbeergelee.

Vegetarischer Küchensettel

nach dem Hygienischen Kochbuch von Elise Stachel.

Rudeln. Gurkengerichte. Preiselbeeren. Fiddipudding.

Leistungsfähigste Koffer-Fabrik

Richard Hänel, Dresden

Pillnitzer Strasse No. 5.

Fernsprecher 4099.

Strassenbahn-Haltestelle: Amalienplatz.



Rohrplatten- sowie alle Arten Koffer

sämtliche Reisekoffern

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen bei Verwendung von nur bestem Material. (2260)

Reparaturen prompt.

sein wollten, als die Männer! Indessen nach mehreren Monaten änderte sich die Situation; Berthold, der bisher fleißig gearbeitet und pünktlich seinen Beitrag für Wohnung und Wohlheit entrichtet hatte, ward träge, er blieb mitunter den halben Tag zu Haus und von der Zahlung auf den vereinbarten Termin war auch keine Rede mehr.

Als die junge Frau hierüber mit Franz sprach, lachte der und zuckte die Achseln. „Du siehst wieder mal schwarz, Klara, der Berthold war früher in der Heimat schon so; er hat so etwas von einem Genie, im Zeichen von neuen Fassungen kommt ihm keiner so leicht gleich, und da ist es nicht wunderbar, wenn er mitunter mal keine eigenen Wege geht. Was er in zwei Wochen verläumt, verdient er hinterher doppelt. Du kannst dich darauf verlassen, ich kenne ihn.“

So gut der vertrauensselige Franz keinen Freund kannte, es kam doch zu einer Katastrophe. Angetrunkener kam Berthold eines Tages plötzlich nach Haus, und der Rauch führte seine lange nur mühsam unterdrückte Leidenschaft zum Ausbruch. Er verjagte seine junge hübsche Quartiergeberin zu armen und zu küssen, erhielt aber einen derartigen Stoß vor die Brust von Klaras kräftiger Hand, daß er zu Boden stürzte. Noch gab er kein Spiel nicht auf und drohte mit rachsüchtigen Plänen, wenn sie ihrem Manne auch nur das Geringste sagte, aber Klaras Empörung war zu groß und Franz Walkers Zorn über die schändliche Enttäuschung nicht minder. Wütend, drohend seine Faust gegen die bisherigen Freunde erhoben, ging Berthold davon.

Das junge Paar lachte über die Gefahren, die ihnen von dem aus dem Hause gewiesenen falschen Menschen erwachsen konnten; was wollte er ihnen denn tun in diesem „Land der Freiheit“, wo die Verdächtigungen aus der alten Heimat doch sicher keinen Boden finden konnten? Aber sie kannten die ganze Schurkenhaftigkeit dieses Patrons noch nicht, der sich nicht scheute, in allen hervorragenden Werkstätten die Lüge zu verbreiten, Franz Walker habe damals in Deutschland die Fälschung eines ihm zur Fassung übergebenen wertvollen Diamanten eingestanden und sei nur um deswillen straffrei geblieben, weil er mit dem Gelde seiner Frau den Schaden ersetzt habe. Inzwischen möge er ja ein ehrlicher Mensch geworden sein, aber wer könne seinem Nebenmenschen ins Herz

sehen? Er, Berthold, glaubte natürlich ja nur das Beste, und deshalb hat er auch, von der Geschichte nichts weiter zu tragen.

Selbstverständlich geschah das Gegenteil, und bei der geschickten Art und Weise, wie die ganze Affäre erzählt wurde, wurde sie allmählich doch beachtet. Sie ging aus den Kreisen der Arbeiter in die der Aufseher und Kontrolleure, und schließlich konnte sie auch den Inhabern dieser berühmten Juwelen-Firmen nicht verborgen bleiben, denen selbstverständlich daran gelegen sein mußte, jedes Gerücht im Keime zu ersticken, daß unter ihren Angestellten sich jemand befände, dessen Zuverlässigkeit nicht auf das Neueste erprobt war.

Walkers wurde die kleine Annie geboren. Wenn irgend etwas ihr bescheidenes Familienglück noch erhöhen konnte, so war es das Erscheinen des Kindes; aber in der begreiflichen Sorge um sein junges Weib passierte Franz bei seiner Erregung während seiner Berufstätigkeit ein geringes, sonst vielleicht kaum besonders gerügtes Versehen, zumal er selbst es bemerkte; jetzt aber, nachdem die kostbaren Juwelenstücke schon gewirkt hatten, wurde es als Absicht ausgelegt, und der junge Vater erhielt seine Entlassung. Da er von der ausgestreuten Verleumdungssaat über keine Person keine Kenntnis hatte, so begährte er auf und verächtelichte damit nur seine Position. Nun glaubte man, daß er ein trotziger, eigensinniger Mensch sei, von dem recht wohl eine Wiederholung seines früheren Streiches zu erwarten war. Lange klopfte er darum in den ersten Werkstätten seines Faches in Rotterdam um Arbeit an. Seine Probearbeiten gefielen, aber sobald dann die näheren Erkundigungen eingezogen waren, hieß es immer und ohne Ausnahme, man werde ihm später Nachricht geben. Und dabei verblieb es denn.

Um die über die Geburt ihrer kleinen Tochter so überaus glückliche Klara nicht aufzuregen, verschwieg ihr Gatte ihr seine letzten Ergebnisse vollständig. Weber berichtete er ihr seine Entlassung, er hatte ja Erparnisse von seinem guten Verdienst gemacht, von welchen sie einweilen leben konnten, noch die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen, eine gleiche lohnende Arbeit zu gewinnen. Wie stets, ging er des Morgens aus und kehrte am Abend zurück, so daß Klara denken mußte, es sei alles beim Alten. Sie zeigte ihm ihr frohstes, heiter-

stes Gesicht und versuchte damit auch seine Sorgen für eine Weile.

Das ging drei Wochen. Da sah Franz Walker in einem Geschäft, in dem keine Bitte um Beschäftigung sofort mit schroffer Kürze abgewiesen war, keinen einstigen Freund Berthold, wie dessen listige Augen vor Freude über die gelungene Raube aufleuchteten. Nun ward ihm mit einem Male alles klar, und als hätte es Berthold darauf abgesehen, seinen Begner ganz keine Ohnmacht fühlen zu lassen, nickte er höhnisch lachend mit dem Kopfe.

Auch dem ruhigsten Menschen kommt bei einem Uebermaß von gerechter Entrüstung die nüchterne Ueberlegung abhanden, und so ging es auch dem unschuldig Geschmähten. Bevor noch jemand wachte, was er beschichtigte, sprang Franz Walker auf Berthold zu und schlug ihn mit der Faust zu Boden. „Schurke, infamer Schurke!“ keuchte er dabei. Aber die rasche Tat konnte nicht mit einem Male die Stimmung zu seinen Günstigen ändern, ein Dutzend Menschen stürzten sich auf den „Fälscher“ und warfen ihn zur Tür hinaus. Mit blutendem Kopfe erhob er sich von dem schweren Fall.

Mit entstelltem, von Blut beschmutztem Gesicht, am ganzen Körper fiebernd und bebend kam er nach Haus, und nun erfuhr Frau Klara alles. Er sagte ihr alles, was er ihr doch nicht mehr verbergen konnte, und tödlich erschrocken hörte die junge Frau diese bitteren, ihm ganz unermittelt gewordenen Ergebnisse an. Aber so schwer sie auch getroffen war, sie vermied doch jeden Ausschrei der Verzweiflung, um den ohnehin hart Betroffenen mit ihren Klagen nicht noch weiter niederzudrücken. Aber sie war tief erbläut, ihr ganzes stilles, kleines Gesicht erschien ihr mit einem Male nicht bloß zusammengebrochen, mehr noch, in ein ödes Nichts versunken.

So tieftraurig ihr zu Mut war, sie sprach ihm doch Mut zu. Es konnte ja doch nicht möglich sein, daß die schamlosen Lügen eines Elenden das Schicksal eines ehrlichen und gerechten Menschen bilden sollten. Wenn Franz offen und gerade heraus erzählte, wie alles gewesen sei, wie nur Nachsicht ein erbärmlichen Schurken das Unheil angerichtet, dann mußte ja das Recht obliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Gerzdorf. Im Steinkohlenwerk „Kaisergrube“... Richard Müller. Er wurde durch hereinbrechende... getötet.

Obercunnersdorf. In der Nacht zum Freitag... Ernst August Koch, 37 Jahre alt, aus... Gustav Hermann Tempel, 40 Jahre alt, aus... entwichen.

Reichenbach i. B. Ein schwerer Unfall ereignete sich in einer Kammgarnspinnerei... Karl Reinhard Dörfel aus Brunnhörn vor dem... Dörfel wollte Herrn... zu einem... er ging auf den unsauberen Handel nicht ein... Dörfel wegen Münzvergehens zu sechs Monaten... verurteilt.

Blauen i. B. Ein sogenanntes „Geldmännlein“ hatte sich in der Person des 38 Jahre alten... Karl Reinhard Dörfel aus Brunnhörn vor dem... Dörfel wollte Herrn... zu einem... er ging auf den unsauberen Handel nicht ein... Dörfel wegen Münzvergehens zu sechs Monaten... verurteilt.

Blauen. Welchen Umfang voraussichtlich das 7. Wettinbundesfest haben wird, zeigt der... Schießstand auf Grundlage der Erfahrung... Schießen, für Scheibenschießen folgende... gemacht hat: 5 Zentner Wappens, 1265... 7500 Schußpulver für Gewehrscheiben, ferner... 150 Scheibenscheiben und 6000 Schußpulver für... wovon... viel übrig bleiben wird.

Markneukirchen. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Baumeister... Der Werkführer... es wurde ihm hierbei fast der halbe Arm... Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus... gebracht.

Adorf i. B. Vergangenen Sonnabend... ein schwerer Unglücksfall. Der in der... Jahre lang beschäftigte... kam mit dem linken Arm in das... Dabei wurde ihm der linke Arm... erhebtlich... W. ist verheiratet und steht in den 50er Jahren.

Aus Böhmen.

Reichenberg. Der Kassierer der... Franz R. Rudej, der seit 14 Tagen... ist, hat, wie jetzt festgestellt ist, eine... mehr als 250 000 Kronen unterschlagen. Man hat von dem... keine Spur.

Von Rad und Fern.

Galle a. S., 8. Aug. Der... Bankbeamte... in einem... Bankhaus... die er mit 13 000 Mark... Er erhob das Geld bei der... und... flüchtete.

Erfurt, 8. Aug. Eine von 5000... öffentliche... den Boykott... über... Brauereien, welche ihre... erhöht haben.

Osterode a. Harz, 8. Aug. In... die Familie des... Direktor... unter... schwer erkrankt. Ein... ist bereits gestorben. — Im... zu... sind zwei... durch... verunglückt. Einer ist tot, der andere... verletzt.

Göttingen, 8. Aug. In... die mechanische... Krone fast... niedergebrannt. Der... auf ungefähr 200 000 Mark... geschätzt.

Samburg, 8. Aug. Diese Nacht... der... auf der... ermordet, dessen Frau und das... gefesselt und lebensgefährlich... Eine... mit 1200 Mark... wurde... Die Täter sind... festgestellt.

Ganau, 8. Aug. Eine... fasste eine... auf Grund deren sich alle... verpflichteten, sich des... zu enthalten, bis die... von der... Abstand genommen haben.

Essen a. d. Ruhr, 8. Aug. In... überfiel ein... Bergmann seinen... ruhig... mit einer... nieder und brachte ihm... Verletzungen bei.

Strahburg, 8. Aug. Einem in drei... öffentlichen... ein allgemeiner... in... gerieten beim... die Frau und die... eines... Der Mann der Frau und ein... zu retten, wobei alle vier... Die Tochter ist ihren... bereits erlegen.

Meititz, 8. Aug. Ein... hat den... bis zu einer... Meter... wurden wie... umgedreht. Der... beträgt 200 000 Mark. Auch 20... in der... sind umgedreht.

Paris, 8. Aug. In der... von... große... ausgebrochen. Das... hat bereits

einen... von über 100... ergriffen. ... Soldaten sind mittels... an Ort und Stelle... um sich an den... zu befechtigen.

New York, 8. Aug. Ueber... ist vorgestern eine... niedergegangen. 20 Personen sind in den... vor... angekommen. Die... verbringt die... auf den... der... und schläft auf den... der... ein.

Sport.

Die Radrennen in Dresden am nächsten Sonntag bilden durch ihre... ein Ereignis... Guignard ist in Dresden zum... Male auf dem... und wird von dem... Publikum... vorzüglichen... wegen... Er bildet die... Konkurrenz für... der sich gleich... in... befindet, was sein... im 20... Kilometer... In dem... Kranz von... mußte er durch... auscheiden. Daß zu diesen... der... Mann der... Arthur... hinzugezogen wurde, erhöht das... am 5. August in... eine so... Form, daß das... Publikum mit... Erwartungen... in Dresden entgegen... Diesem... wurde nun noch... der... ganz... hinzugefügt. Butler war der... der im 80... Tempo hier in Dresden ein... nach Hause fuhr. Sein... ist allen noch vom 13. Juni her in... Diese... von... bedeutet ein... in der... Saison. ... trainiert seit... wieder in Dresden.

Glasfahrt.

Für diese... übernehmen wir nur die... im Sinne des... Gesetzes.

Fahrpreiscuriosum.

Daß ich eine... zweimal bezahle und dieselbe doch nicht... sondern noch ein... Mal in den... greifen muß, halten Sie für... nicht wahr? Mir ist es in meiner... so ergangen, und daran ist die... Bestimmung der... Dampf... Gesellschaft... daß... innerhalb... Stationen, für die man... Fahrpreis... hat, nicht... ist. — Man löse einen... Dresden—Krippen! In... man einen... nach der... ein. ... man in... will, so muß man doch in... seinen... abgeben; denn... gibt's nicht nach... Bestimmung. ... man abends in... wieder ein, um zum... in... und am... Morgen nach... weiterzufahren, so darf man nicht, wie doch... wäre, einen... unterbrechen, denn das gibt's nicht (i. obige...); sondern man muß... 15 Pfg. zu einem... nach... opfern. Am... aber... man sich bei der... von... froh, frohlich, frei einen... Schandau—Bodenbach! — Also, jetzt haben wir... 1. Dresden—Krippen; 2. Schandau—Bodenbach; 3. Schandau—Krippen. Die in den... zweimal... Strecke Schandau—Krippen... 3. Mal bezahlt werden! Haben Sie...? ... wäre es zu erfahren, welche... die... zu einer... ungerichten und... Bestimmung... haben. — Auf unsere... bei der... erhalten wir hierzu folgende...: Dieses... wenn es so... werden soll, besteht allerdings. Es hat sich aus der... heraus... und bildet eine... welche allerdings hin und wider als eine... Härte in... tritt. ... an und für sich... Dampfschiff... ergibt sich die... daß für... ganz... Beisammen... Stationen... gelten und... werden. ... eine dieser mit... Preisen... Stationen die... dürfen, so würde... durch... Inanspruchnahme der... die... beeinträchtigt werden, es würden sich... herausstellen, da die... welche für... oder 3... gelten, in den... belassen werden... für die... Stationen nur... Preise... fast ganz in... kommen, und viele... würden... zum... der... insofern... können, als sie die... für den... der... meist... können. Die... der... erfordert... Maßnahmen, welche allerdings ab und zu... zutage... aber meist nicht zu... sind."

Kurzer Getreide-Weizenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 30. Juli bis 6. August 1906.

Von Nordamerika... dessen Weizenernte von... 755 Millionen... 893 im... wird, hat die... Stimmung noch... gemacht, demgegenüber die... Verhältnis... In Deutschland hat das... die... noch erhöht, und da diese durch die... kaum noch... werden

Wann, dürften... nur noch in... Sinn... Daß sie mit... abzunehmen... abgesehen von... Witterung... auf das... der... Das... wickelte sich in... ab, zumal auch die... die... nicht zu... der... anzuregen... Bei der... liegen sich... vermeiden. Die... noch... neue... auch... die in... und am... Preise... für deren... man sich durch... sucht, was den... einen... Rückhalt... während... Der... unter... des... dessen... mit den... , besonders für... im... herab, deren... In... hat sich... kein... nur... wert, daß in... vorträge... auf... anregen.

Es stellten sich die... am... in... je nach... an den... Orten, wobei das... (+) bzw. (-) gegen... ist, wie folgt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Rows: Königsberg, Danzig, Ostpreußen, etc. Includes a section for Weltmarktpreise: Berlin, Budapest, Paris, etc.

Marktpreise.

Rohweizen, am 7. August. Weizen, weiß, bez., pro 1000 kg — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf., pro 85 kg. — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Weizen, weiß, bez. neu, pro 1000 Kilo 170 Rt. — Pf. bis 174 Rt. — Pf., pro 85 Kilo 14 Rt. 40 Pf. bis 14 Rt. 75 Pf. Weizen, braun, bez. alt pro 1000 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf., pro 85 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Roggen, bez. neu, pro 1000 Kilo 145 Rt. — Pf. bis 150 Rt. — Pf., pro 80 Kilo 11 Rt. 60 Pf. bis 12 Rt. — Pf. Roggen, bez. alt, pro 1000 Kilo 145 Rt. — Pf. bis 150 Rt. — Pf., pro 80 Kilo 11 Rt. 60 Pf. bis 12 Rt. — Pf. Gerste, Braun- bez. pro 1000 Kilo 150 Rt. — Pf. bis 163 Rt. — Pf., pro 70 Kilo 10 Rt. 50 Pf. bis 11 Rt. 40 Pf. Hafer bez. neu, pro 1000 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf., pro 50 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Hafer, bez. alt, pro 1000 Kilo 150 Rt. — Pf. bis 160 Rt. — Pf., pro 50 Kilo 7 Rt. 50 Pf. bis 8 Rt. — Pf. Erbsen bez. pro 1000 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf., pro 90 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Bohnen, bez. pro 1000 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf., pro 90 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Am... wurde bezahlt: Heu, neu, pro 50 Kilo 2 Rt. — Pf. bis 2 Rt. 25 Pf. Heu, alt, pro 50 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Schuttstroh, pro 50 Kilo 1 Rt. 80 Pf. bis 2 Rt. — Pf. Gebundstroh, pro 50 Kilo 1 Rt. 50 Pf. bis 1 Rt. 75 Pf. Kartoffeln, alt, pro 50 Kilo — Rt. — Pf. bis — Rt. — Pf. Kartoffeln, neu, pro 50 Kilo 2 Rt. 70 Pf. bis 3 Rt. — Pf. Saffbutter, pro Kilo 2 Rt. 60 Pf. bis 2 Rt. 72 Pf. Butter, pro Kilo 2 Rt. 52 Pf. bis — Rt. — Pf. Eier, pro Schod 3 Rt. 90 Pf. bis 4 Rt. 20 Pf. Ferkel, pro Stück 12 Rt. — Pf. bis 19 Rt. 50 Pf.

Großhainer Schweinemarkt vom 7. August. Preis eines Ferkels 8—21 Rt., eines Schweines 36—95 Rt. Zufuhr 665 Ferkel, 168 Schweine.



Advertisement for 'Karl Thiermer Spezialgeschäft' featuring a 'Wassermaschine' (washing machine) and 'Säbmaschinen' (saw machines). Includes contact information for Dresden.